137. Mittwoch den 15. Juni 1864. 137.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Wirklichen Geheimen Ober-Finanzräthen Eytelwein und v. Koenen, vortragenden Räthen im Finanz-Ministerium, das Kreuz der Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Rechnungsrath und Inspektor im Coursbureau des General-Postamts Beltz hierselbst bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Titel als „Geheimer Rechnungsrath"; und dem Kreisgerichtssekretär Boehmer in Sonnenburg den Charakter als „Kanzleirath" zu verleihen.

Der mit der Leitung des Kölner Dombaues betraute Königliche Land-Baumeister Voigtel ist zum Königlichen Bau-Inspektor ernannt worden.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Marcuse in Carthaus ist zum Kreisphysikus des Kreises Carthaus ernannt worden.

Der Wundarzt erster Klasse Margraf in Bitburg ist zum Kreiswund-Arzt des Kreises Bitburg ernannt worden.

Der Geheime Kanzleisekretär Gieppner im Bureau des Direktoriums des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 14. Juni Nachmittags. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treten heute Nachmittag um 5½ Uhr in Begleitung des Grafen Rechberg ihre Reise über München, wo sie einen Tag verweilen werden, nach Kissingen an.

Dresden, 14. Juni, Nachmittags. Das „Dresdner Journal" erklärt bezüglich seines jüngsten Artikels über die Angelegenheiten der Herzogthümer, die Vermuthung, daß Herr v. Beust bei jenem Artikel betheiligt sei oder zu demselben Veranlassung gegeben habe, für völlig unbegründet und auch mit dessen jetziger Stellung unvereinbar.

London, 14. Juni. Die auf morgen anberaumte Konferenzsitzung findet nicht statt. Die Konferenzmitglieder sind auf Donnerstag eingeladen.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 4. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben hatte bis zum 2. keine Schlacht in Virginien stattgehabt. Sherman ist bis Dallas vorgerückt und hat Alboona besetzt.

Nach dem „Richmond Examiner" haben die Konföderirten ein Korps Sherman's mit einem Verluste von 5—7000 Mann zurückgedrängt.

Wechselkurs auf London 207, Galdagio 91, Baumwolle 109.

London, 14. Juni, Abends. Mit dem Dampfer „Peruvian" aus Newyork eingegangene Nachrichten vom 4. Abends melden, daß Grant am 3. d. M. die Konföderirten angegriffen und in ihre Verschanzungen zurückgeworfen hat, ohne einen entscheidenden Vortheil über dieselben davonzutragen. Die beiden feindlichen Heere stehen sich in nächster Nähe einander gegenüber. Der Verlust der Unionisten betrug 3000 Mann.

Paris, 14. Juni. Der heutige „Abend-Moniteur" meldet, daß die nächste Konferenzsitzung auf Donnerstag den 16. d. verschoben ist. — Der Kaiser hat heute Morgen den russischen Botschafter Frhrn. v. Budberg empfangen, welcher am Donnerstag nach Kissingen abreist.

London, 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Palmerston auf eine Interpellation Griffiths: Der Beschluß der Konferenz wegen Verlängerung der Waffenruhe sei kein endgültiger. Die Konferenz sei Betreffs einer weiteren Verlängerung der Waffenruhe nicht gebunden.

Die heilige Alliance.

Die Anwesenheit des Kaisers Alexander in Deutschland hat den Gedanken der alten nordischen Alliance wieder zum stehenden Zeitungsthema gemacht. Obgleich Alles, was sich an diese Reise knüpft, nur Kombination ist, so hat dieselbe doch in der Presse bereits eine so bestimmte Gestalt angenommen, daß sie nicht wohl unbeachtet gelassen werden kann. Fraglicher Kombination zufolge ist die polnische Frage der Inhalt der gewichtigen Besprechungen, welche in Berlin begonnen haben und in Kissingen forgesetzt werden sollen. Dies nimmt u. A. ein uns vorliegendes polnisches Blatt als gewiß an, indem es von der Voraussetzung ausgeht, daß Rußland allein sich nicht mächtig genug fühle, Polen zu behaupten und deshalb bei den Nachbarn nach Garantien dafür strebe. Es wirft nun die Frage auf, ob denn aber diese Nachbarn ein gleiches Interesse mit Rußland in dieser Sache hätten, und verneint dieselbe. Auf keinen Fall — heißt es — ist das Ziel des Bündnisses für alle drei Kontrahenten dasselbe; denn wenn Rußland sich auch heute nicht mehr scheut, offen mit der Sprache herauszutreten und zu bekennen, daß es seine Politik erheische, die polnische Nationalität zu vernichten, so sind doch bis jetzt in Preußen die königlichen Worte noch nicht verlöscht, in denen uns vom Throne ein Vaterland verheißen wurde. Wenn im Falle großer europäischer Komplikationen, wie sie der Fürst Gorczakow voraussehen mag, der zu schließende Traktat dem Wiederauftreten der polnischen Frage begegnen soll, so wird sie wohl erst dann begraben sein, wenn es kein Polen mehr giebt, über welches Rußland herrscht."

Die polnische Frage als solche endlich aus der Welt zu schaffen, ist gewiß das gemeinschaftliche Ziel der nordischen Großmächte, gleichviel, ob die gegenwärtigen unmittelbaren Besprechungen der Monarchen sich auf diesen Gegenstand beziehen oder nicht, aber dieses Ziel darf nicht verwechselt werden mit der Vernichtung der polnischen Nationalität. Wenn Rußland in Litthauen jetzt mit dieser Nationalität zwar aufräumt, so ist dies ein harter Prozeß, aber Litthauen ist nicht Polen im Sinne Rußlands, und der Pole wird hier nicht als Pole, sondern als Verschwörer verfolgt. Ein ähnliches System kann im Königreiche niemals Platz greifen, nicht bloß, weil für dieses bestimmte Garantieen existiren, sondern weil auch eine Maßregel, wie sie in Litthauen beliebt wird, hier materiell gar nicht auszuführen wäre. Wenngleich die russische Regierung für jetzt russische Beamte ins Land schickt, so wird doch die Zeit bald kommen, wo sie sich in der Unmöglichkeit befindet, ihre Beamten zu entbehren, und sich gezwungen sieht, zu polnischen Beamten zurückzugreifen. Es wird dann nur von diesen abhängen, ihre Zuverlässigkeit zu bewähren, sowie überhaupt das Schicksal des Landes immer wieder in seiner eigenen Hand liegen wird. Ein Interesse kann Rußland eben so wenig wie Preußen und Oestreich haben, die polnische Nationalität zu vernichten, sofern sich die Bevölkerung nur regieren läßt und nicht als permanente Drohung gegen den ganzen Staatsorganismus dasteht.

Wenn die drei Monarchen also jetzt Verabredungen treffen, so sind diese gewiß nicht darauf gerichtet, das Polenthum zu ekrasiren, sondern es für die Dauer zu beruhigen und besonders die Eventualitäten ins Auge zu fassen, die aus dem Bündnisse der polnischen Demokratie mit der französischen, italienischen, ungarischen und allenfalls deutschen hervorgehen können. Die Existenz einer revolutionären Propaganda ist seit dem Jahre 1848 außer Zweifel. Sie bildet an sich keine Macht, gegen welche die Regierungen sich durch Bündnisse zu sichern hätten, aber sie kann eine Macht werden, wenn sie in den Dienst einer mächtigen Regierung tritt. Nun ist leider! seit Jahren die Entdeckung gemacht worden, daß sowohl Frankreich, als England, besonders aber England, ein Bündniß mit jenen unterirdischen Mächten nicht scheut, wenn es gilt, in Europa für bestimmte Zwecke Komplikationen zu schaffen. Die westmächtliche Politik hat sich in neuester Zeit so gründlich diskreditirt, daß wir in der That jetzt auf einem durchaus macchiavellistischen Standpunkte mit ihr angekommen sind und auf Alles von ihr gefaßt sein dürfen. Diesem Umstande mag es wohl zunächst zuzuschreiben sein, daß die nordischen Mächte den Wunsch hegen, sich enger an einander zu schließen, und da die polnische Frage wiederholt hat herhalten müssen, das Festland zu beunruhigen und zu entzweien, sie endlich — nach fast hundertjähriger Dauer — von der Tagesordnung zu verweisen. Unzweifelhaft ist es also im Großen und Ganzen der Friede, den die nordischen Mächte wollen, und so wie die dänische, bildet die polnische Frage wohl nur insofern ein Moment der Verhandlungen, als sie bei diesen Friedensbestrebungen nicht außer Erwägung bleiben kann. Frieden ist es aber, was Rußland bei seinen unermeßlichen organisatorischen Arbeiten im Innern am meisten bedarf, und daher ist es nicht unwahrscheinlich, daß Rußland für diese Besprechungen die Initiative ergriffen hat. Preußen und Oestreich könnten dann aber nichts besseres thun, als ein Einverständniß mit Rußland anzubahnen, um England, das ihnen feindlich, und Frankreich, das unzuverlässig gegenübersteht, das Gegengewicht halten zu können. Eine Alliance in diesem Sinne hat nichts gemein mit der so verrufenen, welche heute noch als Gespenst umherschleicht, so lange sie eben als Friedenswacht und als Bürgschaft gegen die Machinationen ränkevoller Regierungen dasteht und nicht wieder in eine Handhabe zur Unterdrückung der Volksfreiheiten ausartet.

Deutschland.

Preußen. ♀ Berlin, 14. Juni. [Verstärkung der Marine; die Landwehr-Offiziere im letzten Feldzuge.] Der Zuwachs, welchen die preußische Marine durch den nach den neuesten Zeitungsnachrichten in Frankreich bewirkten Ankauf eines Widderschiffs und zwei schwerer Korvetten erhalten hat, dürfte hiermit noch nicht abschließen. Auch in Amerika sind nach zuverlässigen Nachrichten von Seiten der preußischen Regierung Schritte zum Ankauf von Schiffen geschehen, und bei der Höhe, zu welcher sich gegenwärtig namentlich der Bau von Panzerschiffen in den Unionsstaaten aufgeschwungen hat, läßt sich vermuthen, daß ein glücklicher und in jeder Beziehung zufriedenstellender Kauf sich dort leicht wird effektuiren lassen. Binnen wenigen Monaten schon dürfte mit Hinzurechnung der noch auf den Danziger Werften im Bau begriffenen Fahrzeuge sich wahrscheinlich auch die preußische Marine der dänischen, wenn auch nicht in der Zahl, so doch in dem Werth der Kriegsschiffe überlegen erweisen und damit auch die letzte Hoffnung der Dänen auf einen längern und irgendwie erfolgreichen Widerstand vereitelt werden. — Der Versuch der konservativen Organe, aus den Erscheinungen des letzten dänischen Feldzuges Propaganda für die neue Armee-Organisation zu machen, darf jedenfalls als gänzlich verfehlt erachtet werden. Besonders unglücklich ist hierin jedoch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gewesen, welche mit ihrer neulichen, mindestens übereilten Hervorhebung, daß die Niederwerfung der Dänen im letzten Kampfe ohne irgend eine Betheiligung der Landwehr und hauptsächlich gerade um deswillen so schnell und glücklich erfolgt sei, sicher sehr zur Unzeit die allgemeine Aufmerksamkeit diesem wundesten Punkte unserer Militärfrage wieder zugewendet und dadurch den Anlaß gegeben hat, den Ungrund jener Behauptung nicht nur, sondern überhaupt die geringe Haltbarkeit der meisten, bei Einführung jener Organisation gegen die Landwehr geltend gemachten Gründe ins hellste Licht zu stellen. Am schlagendsten gewiß tritt dies bei den Landwehr-Offizieren hervor, deren unzureichende militärische Vorbildung von den Anhängern der neuen Organisation so oft als ein besonders hervorragendes Moment für die Unzulänglichkeit einer unmittelbaren aktiven Verwendung der Landwehr angezogen worden ist und welche sich im direkten Gegensatz zu jener ungünstigen Beurtheilung nun doch so vollkommen bewährt haben. Da nach Ausweis der letzten Rang- und Quartierliste die Zahl der aktiven Sekondelieutenants bei allen im Felde aufgetretenen preußischen Infanterie-Regimentern nur zwischen 19 und 25 betrug, wovon überdies durch Ueberweisung an die Ersatzbataillone und die Bataillons-Adjutantenstellen noch 5 bis 6 für den eigentlichen Frontdienst in Wegfall kamen, so haben, um die etatsmäßige Zahl von 5 Offizieren per Kompagnie zu erreichen, bei allen diesen Truppentheilen per Kompagnie ein bis zwei Landwehr-Offiziere einberufen werden müssen. Ein Nachtheil dieses Verfahrens ist aber nicht nur in keiner Weise hervorgetreten, sondern ganz im Gegentheil ergeben die officiellen Verlustlisten augenscheinlich, in wie hohem Grade diese jungen Männer mit ihren Kameraden des stehenden Heeres in Bravour und Diensttreue gewetteifert haben müssen. Von den 28 im letzten Feldzuge gefallenen oder unmittelbar an ihren Wunden gestorbenen preußischen Offizieren gehören nämlich nicht weniger als 5 der Landwehr an und von den 16 Todesopfern des preußischen Offizierkorps beim Sturme der Düppel-Werke zählen allein drei, und zwar die Lieutenants Schulz vom 8., Materne vom 18. und Mons vom 35. Regiment, zu deren Angehörigen. Bei dem Verhältniß von etwa einem Siebentel der im Felde stehenden preußischen Offiziere participiren die Landwehr-Offiziere demnach an deren Todten mit beinahe einem Fünftel, gewiß eine Quote, welche alle Achtung beansprucht. Aehnlich ohne Zweifel würde es sich auch mit den zum Dienst einberufenen und bei den im Felde aufgetretenen Linientruppen eingestellten Landwehrmännern verhalten, wenn hier die Uebersicht in gleich leichter Weise beschafft werden könnte. Es ist eben mit so leichthin aufgeworfenen Behauptungen, wie die vorerwähnte, ein eigenthümlich Ding, es wird damit nicht selten gerade das Gegentheil von dem, was man im Auge hatte, bewiesen. Das vorgenannte Organ hat zu diesem allbewährten Satz einfach wieder einmal einen neuen Beleg geliefert.

— Die Abreise des Königs nach dem Kurorte Karlsbad ist jetzt auf Sonnabend Morgen festgesetzt und werden sich in der Begleitung der Generaladjutant v. Alvensleben, die Flügeladjutanten Graf v. Canitz und v. Steinäcker und der Geheime Hofrath Borck befinden. Der Ministerpräsident v. Bismarck und der Minister des Innern Graf zu Eulenburg werden, wie es heißt, dem Könige erst später folgen.

— Ueber die Haltung Preußens auf den letzten Konferenz-Sitzungen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." mit Bezug auf die Annahme des vierzehntägigen Waffenstillstandes: Es wäre sicher ein Fehler gewesen, wenn die preußischen Bevollmächtigten, nachdem sie bis zum letzten Augenblick als die Einzigen mit aller Energie für den zweimonatlichen Waffenstillstand eingetreten, wegen dieser Frage von augenblicklich untergeordneter Bedeutung die Konferenz vielleicht gesprengt hätten. Erst der Möglichkeit einer derartigen Eventualität gegenüber willigte Preußen in die kurze Waffenruhe, indem es gleichzeitig zu Protokoll erklärte, daß, wenn in der bewilligten Frist keine Basis für den Frieden gefunden sein würde, der Krieg am 26. Juni mit voller Energie wieder aufgenommen werden würde. Mit aller Entschiedenheit hat Preußen bisher von der Linie Apenrade-Tondern und an dem Antrag festgehalten, daß für den Fall einer Theilung Schleswigs die Wünsche der Bevölkerung gehört werden müßten.

Daß diese energische Haltung der preußischen Politik nicht ganz ohne Erfolg gewesen ist, geht aus der Nachricht hervor, daß die Ansichten der Neutralen sich bereits etwas zu Gunsten Deutschlands modificirt haben sollen. Nach Berichten auswärtiger Blätter soll England bereits bei der Linie Husum, Frankreich bei der Linie Bredtstedt angekommen sein. Das ist zwar nicht viel, aber doch schon immer etwas.

Während die Sprache der englischen Blätter sich noch in Nichts geändert hat, der Londoner Korrespondent der „Indépendance Belge" sogar wissen will, daß, wenn die Feindseligkeiten wieder beginnen sollten, eine vereinigte englisch-schwedisch-dänische Armee Fühnen und Alsen besetzen würde, um unter dem Schutz einer „furchtbaren" Flotte die deutschen Armeen nach Holstein zurückzuwerfen, sind die neuesten bis zum 10. d. reichenden Berichte aus Stockholm durchaus friedlicher Natur, der König inspicirte die Truppen in Norwegen, der Prinz Oscar übte das Geschwader an den norwegisch-schwedischen Küsten, und mit diesen Uebungen ist das Geld meistentheils verausgabt, welches extra bewilligt worden war.

— Die durch den Tod des Wirkl. Geh. Raths Kühne erledigte Stelle eines Vorsitzenden der Ober-Examinationskommission für den Geschäftskreis der Regierungen ist jetzt dem Geheimen Oberfinanzrath v. Koenen übertragen und der vortragende Rath im Finanzministerium, Geh. Finanzrath v. Wilmowski, zum Mitglied der genannten Kommission ernannt worden.

— Wie die „Ref." meldet, liegt das ehrengerichtliche Urtheil gegen den Abg. Major Beitzke wegen seiner Betheiligung an den Sammlungen zum Nationalfonds dem Könige zur Bestätigung vor. Auch die auf Grund der Denunciation des Herrn Naumann eingeleitete Untersuchung ist im vollen Gange.

— Bekanntlich hatte sich hier in Berlin ein Ausschuß gebildet, der namentlich den Invaliden des jüngsten schleswigschen Krieges im Kurorte Marienbad Pflege gewähren, diese Wohlthat aber nur den Bekennern aller christlichen Konfessionen zukommen lassen wollte. Hiergegen bildete sich ein anderer Ausschuß, an dessen Spitze einer der Vorsteher der hiesigen Synagogengemeinde und Kaufmannschafts-Aeltesten, Stadtrath Magnus, trat und erklärte, daß er gar keinen Grund sehe, bei Erzeigung solcher Wohlthaten Glaubensunterschiede zu machen, und deshalb die Aufforderung zu Beiträgen mit dem Zusatze erließ, daß diese ohne Unterschied des Glaubens verwandt werden sollten. Diese Aufforderung hatte, wie der „K. Z." von hier geschrieben wird, ein so glänzendes Ergebniß, daß der Ausschuß bereits dem konsultirenden Generalarzte des preußischen kombinirten Armeekorps, Geh. Rath Prof. Dr. Langenbeck, eine bedeutende Summe Behufs der Absendung der der Kur benöthigten Krieger zur Verfügung gestellt und außerdem die Invaliden,

welche die Moorbäder Marienbads gebrauchen sollen, aufgefordert hat, sich unmittelbar mit den nöthigen Ausweisen zu melden. Der zuerst hervorgetretene Ausschuß hat nun auch jene anstößige Klausel fallen lassen.

— Mit dem 1. des nächsten Monats hört nun endlich das seit 1821 für die Staatskasse eingezogene **Briefbestellgeld** gänzlich auf, indem es dann auch für unfrankirte Briefe nicht mehr erhoben wird. Man denkt jetzt daran, das interne preußische Porto zu ermäßigen, wie dies vor einigen Jahren schon mit den über ein Loth schweren Briefpost-Sendungen geschehen ist. Eine Erleichterung für die Postanstalten dürfte auch die Einführung des Frankirungszwanges innerhalb des preußischen Staates sein. Auch für Behandlung der Fahrpost-Sendungen steht nach der „K. Z.“ eine durchgreifende Aenderung bevor, und es werden zunächst die deshalb eingegangenen sachgemäßen Vorschläge geprüft.

— In der Schlacht von Spottsylvania in Amerika ist am 11. Mai Graf Hermann v. **Hacke**, preußischer Premierlieutenant a. D., gefallen.

— Das „Kommunalblatt“ bringt als Beilage den „**Etat für die Stadt-Hauptkasse der Residenz Berlin** für 1864“. Der Etat schließt die Einnahme und Ausgabe mit drei Millionen zweihundert und funfzig Tausend achthundert und achtzig Thalern ab.

— Der östreichische Oberst **Illeschütz**, Kommandant des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, ist in Folge der durch seine schwere Verwundung herbeigeführten Erschöpfung der Lebenskräfte gestern Nachmittag hier verstorben.

Danzig, 14. Juni. Sr. Majestät Kriegskorvetten „Arcona“, „Vineta“ und „Nymphe“ sind gestern gegen Mittags auf der Rhede zu Neufahrwasser angekommen und haben in der Nähe des Leuchtthurms Anker geworfen.

Falkenburg, 12. Juni. Am vergangenen Freitag fand in unserer Nähe ein bedeutender Waldbrand statt. Schon Vormittags 9½ Uhr entstand das Feuer in der königlichen Linchenschen Forst, Bezirk Moosfirn, und erst Nachmittags nach 3 Uhr war man seiner unter der größesten Anstrengung und unter Lebensgefahr einzelner Personen Herr geworden. Man schätzt die zerstörte Fläche auf vollkommen 800 Morgen 8- bis 16jährigen Kiefernbestand, wovon man 200 Morgen auf adliche Forst (dem hiesigen Schloßbesitzer Rittmeister v. Mellenthin und Herrn v. Grünberg auf Bruckhof gehörend) und 600 Morgen auf königliche Forst rechnet. Eine ungeheure Menge Löschmannschaften waren von Nah und Fern herbeigeeilt, welche in der größesten Hitze 4—6 Stunden hintereinander ohne jegliche Erquickung mit riesiger Thätigkeit arbeiteten. Der gänzlichen Erschöpfung nahe, gelang es ihnen endlich durch Ausschlagen mit grünen Sträuchern, durch Sandwerfen und Abgraben dem Feuer einen Damm zu setzen. Einer der hiesigen Schloßförster, Namens Janitz, hat durch verständige Leitung der hiesigen Bedienungsmannschaften der Landspritze und weniger zur Zeit unter ihm beschäftigten Holzhauer den Wald ¼ Meile lang gegen das fürchterliche Element geschützt und dadurch einen unberechenbaren Schaden verhütet. Die Leute haben mit übermenschlichen Kräften arbeiten müssen. In den Moorflächen, wo das Feuer jetzt noch brennt, hatte es sich gestern Abend stellenweise schon 3 Fuß tief hineingefressen und Viele sind noch beschäftigt, es durch Ausgießen zu dämpfen, was dadurch sehr erschwert wird, daß das Wasser aus einiger Entfernung herangefahren werden muß. (O. Z.)

Stettin, 14. Juni. Der Kreistag zu Conitz hat am 9. d. die Hergabe des freien Grund und Bodens für die Belgard-Dirschauer Eisenbahn mit 27 gegen 24 Stimmen **abgelehnt**.

Swinemünde, 12. Juni. Sr. Majestät Dampf-Korvetten „Arcona“, „Nymphe“ und „Vineta“ gingen heute früh gegen 8 Uhr nach Danzig; die ersten beiden Schiffe werden bis zum 22. d. Mts. zurück erwartet. „Musquito“ und „Rover“, gleichfalls heute ausgegangen, kreuzen auf der Rhede und sollen zum 20. d. zurückkommen. Die „Niobe“ so wie dos Kanonenboot „Schwalbe“ liegen hier.

Stralsund, 13. Juni. Se. königl. H. der **Kronprinz** trifft heute Abend um 11 Uhr über Demmin hier ein, um die hiesigen Truppen und die Festung zu inspiciren. Morgen Nachmittag wird Se. kgl. Hoheit den Dänholm in Augenschein nehmen, von dort zu Dampfschiff die Drigger Position und die Prosnitzer Schanze besichtigen und Abends hierher zurückkehren. (Ostf. Ztg.)

Oestreich. **Wien**, 13. Juni. Die Cession der partiellen holsteinschen Erbansprüche des Kaisers von Rußland an den Großherzog von Oldenburg hat, nach dem hiesigen Korrespondenten der „Sp. Z.“, bisher nur unrichtige Auslegungen gefunden. Nach diesem zeigt sich Rußland, trotzdem die Insurrektion in seinen polnischen Landen so gut wie erloschen ist, von der Politik einer europäischen Großmacht, die nur schwer die ihr vom Petersburger Kabinet im verflossenen Jahre beigebrachte diplomatische Niederlage zu vergessen und zu vergeben im Stande sein dürfte, ziemlich beängstigt. Man sieht in Petersburg, wie auch anderwärts, Dinge in den Donaufürstenthümern durch die mächtige Inspiration und den daselbst gewaltig gewordenen Einfluß der erwähnten Großmacht heranreifen, welche die orientalische Frage aus ihrem gegenwärtigen Halbschlummer zu wecken bestimmt sind. Einem Wiederaufleben der orientalischen Frage kann aber Rußland nicht fremd und fern bleiben; dies weiß man in Petersburg, und darauf basirt sich die Politik Frankreichs in den Donaufürstenthümer-Angelegenheiten. Nicht zwischen dem Fürsten Cousa und der Pforte soll es zu einem Konflikte kommen, sondern Cousa ist der Pionier der französischen Politik, welche es auf eine Verwickelung zwischen der Pforte und Rußland gemünzt hat. Rußland aber, welches sich nicht für fähig zu halten scheint, eine solche Provokation paralysiren und einem Konflikt mit der Pforte ausweichen zu können, blickt mit Besorgniß auf den eigentlichen Hintergedanken der eine solche Krise heraufbeschwörenden Politik. Es sieht mit dem Wiedererwachen der orientalischen Frage auch die gespenstige polnische Frage wieder Fleisch und Blut annehmen, und daher sind die Augen des scharfsichtigen russischen Vice-Kanzlers bei Zeiten darauf koncentrirt, wie dieser Eventualität ein solider Riegel vorgeschoben werden könnte. Um dieses diplomatische Präventivstreben Rußlands fruchtbar zu machen, dazu bedarf es vor Allem Deutschlands, speciell der deutschen Großmächte Freundschaft und wohlwollende Gesinnungen. Diese zu erlangen, mußte die Wendung der russischen Politik in der schleswig-holsteinschen Frage einleiten; das Weitere jedoch soll Fürst Gortschakoff's Aufenthalt in Deutschland und in der Umgebung seines Monarchen zu Wege bringen.

— In **Pola** wird Tag und Nacht an der Ausrüstung der Panzer-Fregatte erster Größe, „Kaiser Max“, gearbeitet, welche den Befehl erhielt, schleunigst kampagnefähig gemacht zu werden. Man muthmaßt, sie sei bestimmt, das Nordsee-Geschwader zu verstärken. Alle höheren, noch disponibeln Stabsoffiziere bewarben sich um das Kommando dieser tüchtigen Fregatte; doch ist die Wahl noch nicht getroffen.

Sächsische Herzogthümer. **Koburg**, 12. Juni. Am 9. d. M. wurde in öffentlicher Sitzung des Kreisgerichts, seit kurzer Zeit zum zweiten Male, eine **Anklage wegen Beleidigung des Herzogs** verhandelt, und abermals bezogen sich die beleidigenden Aeußerungen auf die Militärkonvention mit Preußen. Das Kreisgericht sprach eine 3monatliche Gefängnißstrafe aus.

Schleswig-Holstein.

Altona, 14. Juni, Vormittags. Das „Verordnungsblatt“ enthält eine Bekanntmachung der Civilkommissare, durch welche das von der Landesregierung entworfene, nunmehr unter Vorbehalt ständischer Genehmigung, soweit es deren bedarf, zum Abschluß gediehene **Budget des Herzogthums Holstein** für das Finanzjahr vom 1. April 1864 bis dahin 1865 veröffentlicht wird.

Hamburg, 14. Juni, Vormittags. Nach einer telegraphischen Nachricht aus **Kopenhagen** vom 13. Abends wird der Reichsrath auf den 25. d. einberufen werden. Das Gerücht von dem Abgange des Ministers des Innern Carlsen hält die „Berlingske Tidende“ für unbegründet.

— Die „Lübecker Zeitung“ meldet: Eingetroffene Reisende berichten, daß gestern auf der Kopenhagener Rhede die Fregatte „Niels Juel“ und die Panzer-Korvette „Dannebrog“ ankamen, welche bei Skagen östreichische Kriegsschiffe angetroffen hatten, von denen sie beschossen wurden. Die dänischen Kriegsschiffe erwiderten das Feuer nicht und sollen 2 Todte haben. Die „Lüb. Z.“ meldet diese Nachricht unter dem Vorbehalt, daß die Bestätigung derselben abzuwarten sei. Die Nachricht klingt aber um so unwahrscheinlicher, als außer den zu Kuxhaven und Nieuwediep liegenden östreichischen Geschwadern von östreichischen Kriegsschiffen in den nordeuropäischen Gewässern nichts bekannt ist, und diese beiden Abtheilungen nach den letzten Berichten ruhig in den betreffenden Häfen lagen.

Kiel, 13. Juni. An Herrn Prof. Esmarch hierselbst, der in den letzten Monaten eine so hervorragende Thätigkeit in den Kriegslazarethen gezeigt hat, sind von verschiedenen Seiten bedeutende Gelder eingesandt, theils zum Besten der Verwundeten (darunter 5000 Mark vom Herzog Friedrich), theils für die nothleidenden Schleswiger, theils für Wittwen u. Waisen Gefallener, theils zur Anschaffung von künstlichen Gliedern (über 4700 M., darunter 2500 M. vom Herzog). Auf ein Gesuch des Prof. Esmarch an das Generalkommando der alliirt. Armee ist verfügt worden, daß sämmtliche geheilte Amputirte in das Lazareth zu Kiel verlegt werden sollen, wo sie unter seiner Aufsicht mit künstlichen Gliedern versorgt werden. Professor Esmarch hat zu diesem Zwecke schon mehrere auswärtige Künstler kommen lassen; außerdem aber benutzt er auch die trefflichen Arbeiten unseres Mechanikers Beckmann. Diejenigen Amputirten, welche ein Bein verloren haben, erhalten für schwerere Arbeiten starke einfache Stelzfüße, außerdem aber auch künstliche Beine, welche den natürlichen an Aussehen und Bewegung ähnlich sind, aber wegen ihrer komplicirten Einrichtung eine fortwährende Benutzung bei Arbeiten genannter Art nicht ertragen können. Eben so erhalten die am Arm oder der Hand Amputirten künstliche, zu leichteren Arbeiten gut zu verwendende Arme; daneben aber auch starke zangenartige Apparate, welche sie in den Stand setzen, auch Feldarbeiten zu verrichten. Auch amputirte Dänen werden dieser Wohlthaten theilhaftig. — In Folge der verlängerten Waffenruhe bleiben die hier garnisonirenden Truppen vorerst in ihrer bisherigen Stellung. (H. N.)

— Die nachfolgende **Statistik des Feldzuges in den Herzogthümern** giebt der militärische Berichterstatter der „K. Z.“: „Faßt man die Ergebnisse dieses dreiundeinhalbmonatlichen Feldzuges nun noch kurz in Zahlen zusammen, so kämpften in demselben 20,000 Oestreicher und 60,000 Preußen gegen 35,000 Dänen, welche aber durch ihre Kriegsflotte und durch ihre drei festen Bollwerke, das Dannewerk, die Düppeler Höhen und Fridericia, dabei so wirksam unterstützt wurden, daß dieses numerische Mißverhältniß dadurch mehr als hinlänglich ausgeglichen wurde. Die alliirten Truppen eroberten diese drei Bollwerke und dabei ganz Schleswig mit Ausschluß von Alsen, und ganz Jütland mit Ausnahme der äußersten Nordspitze und erbeuteten nahe an 500 dänische Geschütze, ungemein viel Munition und sonstigen Armeebedarf und an 9—10,000 dänische Gewehre. In runder Summe hat die dänische Armee in diesem Kriege bereits an 2500 Todte und Schwerverwundete, über 5000 Gefangene und sonst an Deserteuren, freiwillig entlassenen Holsteinern und an Gestorbenen circa 2000 Mann verloren, so daß man ihren Gesammtverlust auf ungefähr 15,000 Mann, was so ziemlich den dritten Theil ihrer Gesammtstärke ausmacht, veranschlagen darf. An auf dem Schlachtfelde und in den Hospitälern Gestorbenen und dann an so schwer Verwundeten, daß für das übrige Leben nachtheilige Folgen blieben, hat die preußische Armee ungefähr 1700, die östreichische aber ca. 1000 Mann verloren; gefangen wurden nahe an 100 Preußen (größtentheils Kavalleristen bei heimlichen Ueberfällen) und einige 30 Oestreicher; desertirt sind 2 preußische (beides geborene Berliner, die wegen Liederlichkeit schon früher wiederholt bestraft wurden) und 7 östreichische Soldaten. An Geschützen, Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial hat die alliirte Armee weiter keinen Verlust gehabt, außer daß die Dänen bei ihren heimlichen Ueberfällen an 40 preußische Kavalleriepferde tödteten oder erbeuteten. Wir glauben, daß wir uns mit diesen verhältnißmäßig so geringen Opfern bei so sehr bedeutenden Resultaten nur aufrichtig zufrieden erklären dürfen. Nicht gar oft wurde in einem kurzen Feldzuge mit so wenigen Verlusten so sehr viel erreicht — ein sicherer Beweis der vorsichtigen Oberleitung und des trefflichen Materials an Menschen und Waffen der alliirten und gar der preußischen Truppen. Welch ganz anderes Schauspiel gewähren dagegen die blutigen Feldzüge in dem jetzigen nordamerikanischen Bürgerkriege, wo sich nun schon vier Jahre lang an Hunderttausende von Menschen in wilder Wuth hinmordeten, ohne

---

Neapolitanische Briganten.

(Schluß.)

Ferdinand II. hatte außer seinen Soldaten noch zwei andere Gewalten zu seiner Verfügung gehabt, die Polizei und die Geistlichkeit. Die italienische Regierung setzte seine Polizeidiener und Gensdarmen ab und diese gingen nun in die Wälder. Die neue Polizei, welche die alte ersetzte, war entweder unfähig oder böswillig und leistete gegen die Räuber gar keine Dienste. Die Geistlichkeit theilte sich in zwei Parteien, von denen die eine, die liberale, sich eifrig auf die Politik warf. Nur wenige Mitglieder dieser Partei unterstützten die Regierung gegen das Brigantenthum. Monnier erzählt von einem Priester, der die Flinte auf die Schulter nahm und gegen die Räuber seines Bezirks, die er alle persönlich kannte, mit zu Felde zog. Hatte er einen getroffen, so ließ er ihn beichten, ertheilte ihm Absolution und tödtete ihn vollends. Einige Bischöfe in Calabrien haben geistliche Waffen angewendet und ganze Banden zur Unterwerfung gebracht. Solche Beispiele waren indessen selten, meistens hielt es die Geistlichkeit mit den Räubern. Im Beichtstuhl wurde für diese geworben, ja sogar auf der Kanzel für sie gepredigt. Im Dezember 1862 sagte ein Geistlicher in einer der Kirchen der Hauptstadt: „Unsere Brüder, die Räuber, sind in einigen Provinzen siegreich und werden es immer sein, weil sie sich gegen einen unrechtmäßigen König schlagen. Die Madonna wird für uns das Wunder thun, den Eindringling aus dem Königreiche zu verjagen.“ Bei mehreren Banden waren Beichtväter anwesend, einer der bekanntesten Briganten, Pasquale Romano, hatte bei Bari im Felde eine Kapelle errichten lassen, in der regelmäßig Messe für ihn gelesen wurde. Ein Anderer, der den Beinamen Prinz Ludwig führte, bestellte nach seiner Rettung aus Feindes Hand ein Bild, auf dem die Jungfrau als seine Befreierin erschien. Es fand sich ein Maler, der das Bild malte, und es fand sich ein Priester, der es in der Kirche von Monte Sant Angelo aufhing. Priester und Maler wurden in Lucera vor die Geschworenen gestellt und freigesprochen. Verschiedene Klöster waren dafür bekannt, daß sie den Räubern nicht blos eine Zuflucht, sondern auch Waffen und Schießbedarf gaben. Im vorigen Jahre wollten Soldaten eine Bande überfallen und verkleideten sich als Räuber. In einem Kloster der Provinz Salerno wurden sie mit Entzücken aufgenommen. „Tretet ein“, riefen die Mönche, „wir haben Lebensmittel genug, um vierhundert brave Männer zu beköstigen.“

Einige Räuber betrugen sich menschlich. Pasquale Romano, den wir bereits nannten, schärfte seinen Leuten vor Allem ein, daß sie Erziehung an den Tag legen müßten. Centrillo ließ sich nie einen Mord zu Schulden kommen und führte seine Diebereien und Räubereien mit einer gewissen Höflichkeit aus. Im April 1861 überfiel er das Dorf Vallerotonda, drang in die Wache ein, die zufällig offen und leer war, nahm dort achtzehn Flinten weg und bewaffnete damit seine Gefährten, die bisher waffenlos gewesen waren. Dann ging er von Haus zu Haus und bat sich von jedem Nationalgardisten die Flinte aus. Er requirirte darauf Brot, Käse und Wein, ließ sich etwas Geld geben und entfernte sich ohne Jemand Böses gethan zu haben. Einige Stunden entfernt standen Truppen, aber es verflossen sechsunddreißig Stunden, ehe von Vallerotonda eine Meldung kam.

Cipriano La Gala, einer der Banditen, der auf dem Aunis verhaftet und von den Franzosen an die Italiener ausgeliefert worden ist, kleidete seine Leute bis auf einen, der einen Gefangenen vorstellte, als Nationalgarden und zeigte sich vor dem Gefängniß von Caserta. Er bringe einen Briganten, sagte er der Schildwache. Das Gefängnißthor öffnete sich, er drang ein, befreite sämmtliche Gefangene, unter denen sein Bruder war und führte sie in die Berge. Das Alles war so schnell gegangen, daß die Besatzung sich noch nicht gesammelt hatte, als der Räuber bereits in unerreichbarer Ferne war. Um diesen kühnen Streich ganz würdigen zu können, muß man wissen, daß Caserta eine große Stadt und der Sitz einer Präfektur ist.

Von den Bauern hatten die Briganten keinen Verrath zu befürchten. Im Gegentheil hatten sie unter diesen zahlreiche Mitwisser und waren stets vortrefflich unterrichtet. „Wenn wir uns gegen sie in Marsch setzen,“ äußerte ein italienischer Offizier gegen Monnier, „so verräth der vorüberstreichende Wind uns an sie; sie sind verschwunden, ehe wir im Sattel sitzen. Wir treffen einen Bauer im Felde und fragen ihn: Wo sind die Briganten? Der Mensch zuckt die Achseln, schlägt die Augen gen Himmel, schiebt die Unterlippen mit einem unaussprechlichen Ausdruck von Dummheit vor und sagt: ich weiß es nicht. Wir reiten weiter. Kommen die Briganten, treffen denselben Bauer und fragen ihn, wo die Truppen sind, und er antwortet auch ihnen: ich weiß es nicht, so tödten sie ihn. Da sie im ganzen Lande Spione haben, so erhalten sie Unterstützung, Schießbedarf und Lebensmittel. Das Handwerk ist vortrefflich und lockt die Armen an, es giebt Gegenden, wo fast Jedermann es ausübt, selbst solche nicht ausgenommen, welche andere Existenzmittel haben, z. B. Schäfer, Schnitter und Holzhauer. Am Tage hüten sie ihre Kühe, schneiden ihren Weizen und fällen Holz, aber ihre Flinte liegt in einer Furche oder unter einem Baume verborgen, und in der Dämmerung stoßen sie zu den Banden oder gehen auch auf eigene Rechnung auf die Landstraße. Diese Gelegenheitsräuber sind bekannt, aber sie hören jeden Sonntag die Messe, und der Pfarrer sagt für sie gut. Was die Banditen von Handwerk betrifft, so giebt es ihrer höchstens dreihundert, rechnet man aber die schwankende Menge der Dilettanten mit, so kann man vielleicht zehntausend annehmen.“

Nach der Einnahme von Gaeta zeigten sich in mehreren Provinzen zugleich Banden. Dies war die Zeit, in der die Reaktion noch große Anstrengungen machte und theils aus den römischen Staaten, theils von Malta und Triest Führer, Waffen und Geld schickte. Die Banden drangen in die Gemeinden ein, plünderten die Kassen, entwaffneten die Nationalgarden und nahmen die Flinten mit sich fort. 1862 entfernten sie sich von den bewohnten Orten, verwüsteten die Felder, verbrannten die Ernten, fällten die Baume und erschlugen die Heerden. 1863 blieben auch die Felder verschont und die gewöhnlichen Handlungen der Banden beschränkten sich auf das Fortschleppen von Personen, für die Lösegeld gefordert wurde. Dies ist in kurzen Worten die Geschichte des Brigantenthums. Die Maßregeln der Regierung sind der unbarmherzigsten Natur gewesen, und ein Blick allein auf die lange Liste von Getödteten und Hingerichteten, die Monnier mittheilt, erweckt Zweifel an der Schuld aller derer, welche den Tod gefunden haben. In der Basilicata sind im zweiten Halbjahr 1861 508 getödtet, 258 hingerichtet worden, und im Jahre 1862 hat es dort 327 Tödtungen und 249 Hinrichtungen gegeben. In der Capitanata sind 1862 getödtet worden 322, hingerichtet 136. Das summarische Verfahren der Militärgerichte dauert noch heute fort und seine Wirkung hat es wenigstens geübt. Das Brigantenthum ist so stark in Abnahme begriffen, daß man in Turin glaubt, bei einem auswärtigen Kriege die sämmtlichen Soldaten aus Neapel ziehen und die Bewachung des Landes den Nationalgarden anvertrauen zu können. Indessen stehen augenblicklich noch 65,000 Mann in Neapel und werden von einem der berühmtesten Feldherrn, Alphons della Marmora, befehligt, unter dem sieben Generale dienen. Das Land ist in Zonen getheilt, die wieder in Kreise und Bezirke zerfallen. Jedes Regiment hat einen bestimmten Umkreis zu bewachen, der zuweilen 25 deutsche Meilen beträgt. Der tägliche Dienst besteht in Hin- und Hermarschiren, in der Bewachung der Gefängnisse und im Transport von Gefangenen. In der Erntezeit müssen die Soldaten noch außerdem Feldhüter werden und jede Nacht im Freien lagern. Dieser anstrengende Dienst erzeugt Krankheiten und Todesfälle. Die Kompagnie, die hundert Mann zählen soll, hat häufig bloß fünfunddreißig marschfähige Soldaten. In einem Regiment gab es einmal fünfhundert Kranke zugleich und in einem Monat starben drei Offiziere und achtzig Mann an Erschöpfung. An einem Tage gab es so viele Erkrankungen, daß man die Bewachung der Gefängnisse den Trommlern und den Trompetern übergeben mußte.

Das kaukasische Kriegsmittel der Russen hat vorzüglich gewirkt. Man haut die Wälder zu beiden Seiten der Straße nieder, baut Wege und macht dadurch die entlegensten Provinzen zugänglich. Die neuen Straßen erleichtern nicht blos den Marsch der Soldaten, sondern verschaffen auch dem Wohlstand und der Kultur Zugang. Es zeigt sich bereits, daß die Bevölkerung Muth schöpft, da sie sieht, daß man sie nicht verkommen läßt. Der wirthschaftliche Zustand des Landes bessert sich von Stunde zu Stunde, der Arbeitslohn steigt, neue Bedürfnisse rufen neue Erwerbszweige hervor. Der Ackerbau erwacht, Gesellschaften trocknen Sümpfe aus und nehmen wüste Ländereien unter den Pflug. Viel hofft man vom Baumwollenbau, der 1863 gegen das Vorjahr eine fünffache Vermehrung erfahren hat, und dessen diesjährige Ernten die großen Fabriken im Elsaß im Voraus gekauft haben. Durch solche Mittel wird das Brigantenthum am besten bekämpft. (Europa.)

daß bisher weder die Unionisten noch die Konföderirten einen irgendwie resultatreichen, in seinen Folgen sehr wichtigen Sieg sich zu erringen vermocht hätten!

Großbritannien und Irland.

London, 12. Juni. Das am meisten verbreitete englische Wochenblatt „Reynolds Newspaper" nimmt in der „deutsch-dänischen Frage" eine völlig unabhängige Haltung ein. Das Blatt schreibt unter Anderem in seiner letzten Nummer: „Das Gerücht ist verbreitet, unsere Regierung habe sich endlich dazu entschlossen, Dänemark seinem Schicksal zu überlassen und in die Lostrennung Schleswig-Holsteins zu willigen. Das ist die einzige vernünftige Politik, die einzige Politik, welche den Wünschen und Interessen des englischen Volkes entspricht. Die Speichellecker, die um den Prinzen und die Prinzessin von Wales herumkriechen, werden vor Wuth heulen, wenn das Gerücht sich bestätigt. Der Servilität jener Speichellecker und der Servilität eines Theiles unserer Presse ist es zuzuschreiben, daß England sich in dieser Angelegenheit mit Schande bedeckt hat. Die Drohung der „Times", daß die englische Kanalflotte in die Ostsee einlaufen würde, falls die Preußen und Oestreicher die Eider überschritten, machte uns, da unsere Flotte nicht auslief, zum Gegenstande des Gelächters in Europa. Das Geschnaube der „Morning Post" vollendete unsere Blamage und die Versicherungen des „Daily Telegraph", England werde „für das hübsche Gesicht der Prinzessin von Wales Krieg führen", mußten im Auslande die Meinung erregen, wir seien servil-romantische Narren. Zum Glück war das englische Volk weiser als seine Lehrer und Leiter. Sein Herz schlug nicht einen Moment für Dänemark. Ungeachtet aller Anstrengungen konnte man kein anständiges Sympathiemeeting für Dänemark zusammentrommeln. Die Geldkollekte, welche unsere Aristokratie veranstaltete, fiel elend ins Wasser. Kein Arbeiter gab einen Pfennig. Das englische Volk will nicht, daß die Schleswig-Holsteiner von den Dänen geknechtet werden. Wir haben uns gefreut, als die Neapolitaner und Toskaner ihre Fesseln brachen — wäre es nicht entsetzlich inkonsequent, wenn wir die Schleswig-Holsteiner verhindern wollten, das Gleiche zu thun, bloß weil die Familieninteressen unserer Dynastie im Spiele sind?"

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Die kaiserliche Politik strebt in der dänischen Frage sichtlich vor Allem nach dem Rufe der Mäßigung und Uneigennützigkeit; vermöge dieses Rufes hofft sie zuletzt in London die entscheidende Stimme zu erlangen und so ihr schiedsrichterliches Ansehen in allen europäischen Dingen zu verstärken. Da den Dänen von diesem Standpunkte aus immer eine Abfindung geboten werden muß, so ist das Theilungsprojekt mit seiner anscheinend billigen Berücksichtigung der beiden Nationalitäten das eigentliche Steckenpferd dieser Politik. Wenn der „Constitutionnel" in der Regel vor Allem den Dänen Mäßigung predigt, so ist andererseits das officiöse „Pays" bestimmt, einen ähnlichen Druck auf die Deutschen zu üben. Dieses steht noch immer an der Schleilinie still, und redet heute den Deutschen sehr stark zu, sich mit ihr zu begnügen, da England und Schweden Dänemark unterstützen könnten, wenn der Krieg wieder ausbräche. Nachdem die Lage aufs Drohendste ausgemalt worden ist, heißt es dann am Schlusse: „Wir denken nicht daran, Deutschland zu erschrecken, aber es scheint uns, daß dasselbe, so lange es noch Zeit ist, an die traurigen Resultate denken muß, welche ein Krieg, der einen Theil Europa's auf neue Schlachtfelder führt, für die Civilisation (!) haben würde. Der deutsche Bund ist zu erleuchtet, um die moralische Verantwortlichkeit der Ruinen und Opfer, die dieser neue Krieg machen würde, auf sich nehmen zu wollen. Er wird sich also eine Pflicht daraus machen, sich Dänemark gegenüber versöhnlich genug zu zeigen, damit ein Abkommen zu Stande gebracht wird. Wir wünschen uns übrigens Glück dazu, daß Frankreich mit Klugheit und Weisheit genug gehandelt hat, um, falls die Feindseligkeiten wieder beginnen, weder durch sein Interesse noch durch seine Ehre gezwungen zu sein, aus der wohlwollenden Zurückhaltung und der Unparteilichkeit herauszutreten, die es bisher den Kriegführenden gegenüber beobachtete."

— Man lies't im „Moniteur de l'Armee" einige Nachrichten aus Saigun bis zum 29. April. In Folge der Ratifikation des Vertrages, welcher das Kambodscha unter den Schutz Frankreichs stellt, hat der König dieses Landes verlangt, daß fortan die Protektoratsflagge über seiner Hauptstadt Udon wehen soll. Er will damit dem Hofe von Siam Respekt einflößen, der ohne die Dazwischenkunft Frankreichs schon längst seiner Staaten sich bemächtigt hätte. In Saigun werden bereits große Verbesserungs- und Verschönerungsarbeiten ausgeführt; in einigen Jahren schon, hofft man, soll Saigun eine der schönsten Städte und einer der wichtigsten Seeplätze von Asien werden.

— Nach dem „Pays" geht es mit der Bildung der mexikanischen Hülfsarmee, welche auf etwa 16,000 Mann gebracht werden soll, gut vorwärts. Sie wird aus 8000 Franzosen, 6000 Oestreichern und 2000 Belgiern bestehen. Diese letzteren werden unter dem Befehle eines gleichfalls belgischen Obersten den Titel eines Kaiserin Charlotten-Regiments erhalten. Die anderen Regimenter werden die Namen führen: Kaiser Napoleon III., Kaiserin Eugenie, Kaiser von Oestreich und Kaiser Maximilian. Den Oberbefehl über sämmtliche Truppen erhält ein französischer General als Divisionsgeneral, und unter ihm stehen zwei östreichische Brigadegenerale. Die Oestreicher werden in Triest eingeschifft, von wo aus überhaupt in kurzer Zeit ein regelmäßiger Postpaketbootdienst mit Vera-Cruz eröffnet werden wird.

— Wie das „Mémorial Diplomatique" behauptet, hängt die Abberufung des Herrn v. Kisselew von Rom nicht mit der bekannten päpstlichen Allokution zusammen, sondern sie soll noch eine Nachwirkung des Mißfallens sein, mit welchem der Czar die Vermählung dieses Diplomaten mit der jungen römischen Gräfin Ruspoli gesehen, und sie sei dann erfolgt, als Graf Kisselew den ihm aus Gründen der Ortsveränderung angebotenen Madrider Gesandtschafts-Posten ausgeschlagen habe.

Italien.

Turin, 11. Juni. Wie die „Nazione" mittheilt, ist gegen den Bischof von Pescia und den Erzbischof von Lucca durch den königlichen Prokurator zu Lucca eine Untersuchung eingeleitet worden, weil sie ohne vorher eingeholte königliche Bestätigung päpstliche Bullen, betreffend Altersdispensationen für die Priesterweihe und Heimathsdispensationen unter nahen Verwandten zur Anwendung gebracht haben.

— Nach der „Stampa" ist in den römischen Grenz-Gemeinden die Begeisterung am Tage des Verfassungsfestes nie größer als in diesem Jahre gewesen. Viele Bewohner überschritten die Grenze, um am Nationalfest Theil zu nehmen.

* Aus Rom wird dem „Czas" geschrieben: Die „Civiltà cattolica", eine unter der obersten Leitung des Pater Piccirillo von der Gesellschaft Jesu stehende Revue, brachte vor einer Woche einen Artikel, worin sie zu beweisen suchte, daß der Papst in seiner Allokution in der Propaganda „die dem Kaiser von Rußland schuldigen Rücksichten durchaus nicht verletzt habe", und stützte diesen Beweis auf eine Version, in welcher diese Rücksichten soweit hervortreten, daß die Allokution nicht ein Anklageakt gegen den Kaiser, sondern geradezu ein solcher gegen die Polen geworden ist. Diese Version ist vollständig ersonnen; niemals hat der Papst jene Beleidigungen gegen Polen ausgesprochen, welche ihm die Redakteure in den Mund legen. Der Zweck dieser Fälschung ist übrigens vollständig vereitelt; denn die hiesige russische Gesandtschaft hat sich nicht dabei beruhigt, und in Petersburg wird sie ebenfalls keinen Eindruck machen. In Rom aber hat sie unter allen Parteien einen wahren Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Man ist allgemein erstaunt über die Frechheit, mit der man gewagt hat, die Worte des heiligen Vaters zu entstellen. Und doch sind diese Aenderungen, deren wenigstens vier nachgewiesen werden können, nicht ohne die Mitwissenschaft einiger hoher Würdenträger unternommen worden, um den Kaiser von Rußland nicht gegen Rom aufzubringen.

Rußland und Polen.

* Petersburg, 10. Juni. Nach Mittheilungen, welche der „Dziennik pozn." von hier erhalten, haben die Vorschläge Murawiews für die Reorganisirung Litthauens einer dreitägigen Berathung des Ministerkonseils in Gegenwart des Kaisers unterlegen. Die Stimmen waren getheilt, jedoch die für Versöhnung der Parteien gestimmten 3 Minister so kleinlaut, daß Murawiews Vorschläge in allen Theilen durchgedrungen sind.

□ Aus dem Königreich Polen, 11. Juni. [Die Ablösungsfrage.] Unserm gestrigen Bericht, nach welchem ein deutscher Gutsherr sich mit seinen polnischen Bauern im Wege freier Einigung vollständig und ohne Einmischung irgend einer Regierungskommission auseinandergesetzt, müssen wir heut einen andern Bericht folgen lassen, der einen Blick in die Schattenseite unserer Zustände thun läßt und zeigt, wie schwierig die Regelung der Verhältnisse ist. Die Bauern eines — der im gestrigen Bericht beregten Gemeinde — angrenzenden Gutes haben das Schloß ihres polnischen Gutsherrn zur Hälfte für sich genommen und in diesem Theile den Organisten des Ortes und den zukünftigen Lehrer placirt; als der Gutsherr dagegen Einspruch erheben wollte, sagten sie ihm ganz trocken, daß sie ihm die andere Hälfte des Schlosses nur aus Rücksicht darauf belassen, weil er stets ein guter Herr gewesen, daß sie aber sofort das ganze Schloß in Besitz nehmen würden, wenn er sich nicht fügen wolle. So wie das Schloß, nahmen sie auch den Garten zur Hälfte und rissen die in dieser Hälfte befindlichen Spargelanlagen auseinander, um den Boden zur Anpflanzung von Weißkohl für den Organisten zuzurichten. Was die Behörden, an die sich natürlich der betreffende Gutsherr gewendet, thun werden, weiß man nicht. Bis jetzt ist noch nichts geschehen und wird wohl auch vor der Hand nichts geschehen. Dieser Fall ist nicht der einzige, sondern die Menge der eingehenden Klagen von Seiten der beschädigten Gutsherren ist so groß, daß Hülfe im Einzelnen unmöglich geworden, und diese nur durch angemessene und allgemein eingreifende Maßregeln zu erzielen sein dürfte. Daß Schritte in dieser Beziehung zur Abhülfe gethan worden, ist nicht bekannt, außer im Wloclawecker Bezirk, wo der Militärchef, General Fürst Wittgenstein in einer Gemeinde durch energisches Einschreiten die Uebergriffe der Bauern sofort hemmte und Ordnung herstellte. Diese, so viel man vermuthet, selbstständige und ohne eingeholte Erlaubniß von dem als gerecht und umsichtig bekannten Bezirkschef unternommene Exekution hat so gut gewirkt, daß die Anmaßungen der Bauern in jenem Bezirk nicht mehr so ausschreitend sein sollen, als sie es vordem gewesen.

Warschau, 11. Juni. [Vom Aufstande.] Seit einigen Tagen hört man hier von dem Auftauchen einer Insurgentenabtheilung im Lubliner Gouvernement. Die Mitglieder dieser Freischaar sollen in Kosaken-Uniformen verkleidet und beritten sein. Vor einigen Tagen wurde die zwischen Lublin und hier koursirende Schnellpost einige Werste hinter der Poststation Kurow von anscheinenden Kosaken angehalten. Zwei Mann zeigten sich zuerst, plötzlich aus dem Walde kommend, den erschrockenen Reisenden, geboten dem Postillon, indem sie ihm einen Revolver auf die Brust setzten, zu halten, durchsuchten dann den ganzen Wagen, fragten nach Namen und Stand der Passagiere, und erklärten ihnen zuletzt, daß sie Polen seien und daß der Aufstand bald wieder in neuer Stärke anfangen würde. Währenddessen hatten sich auf ein gegebenes Signal mehrere ähnlich gekleidete Reiter, aus dem Walde kommend, eingefunden, die die Versicherungen ihrer Gefährten bestätigten, und nachdem sie den Reisenden befohlen, über diesen Vorfall Stillschweigen zu beobachten, sich gemeinschaftlich mit den ersten wieder entfernten. Trotz des Befehls der Insurgenten meldeten die Passagiere auf der nächsten Station den Vorfall. Von dem dort stationirten Militärchef wurden sie förmlich verhört und über alle Details zu Protokoll genommen. Der Vorfall erregt große Sensation und man glaubt allgemein, daß diese vermeintlichen „Kosaken" zersprengte Marodeurs ehemaliger Insurgentenbanden sein müssen, die den Partisanenkrieg auf eigene Faust fortführen wollen. Es ist nur zu bedauern, daß solche Episoden dazu beitragen, den Kriegszustand permanent zu machen, ohne auch nur im Geringsten den niedergeworfenen Aufstand wieder zu beleben. (Schl. Z.)

— [Einer Bekanntmachung des Fürsten A. Sapieha,] bevollmächtigten Kommissärs der polnischen Nationalregierung in Frankreich, d. d. 29. Mai, abgedruckt in der Leipziger „Ojczyzna", entnehmen wir, daß vom 6. Juni an keine Unterstützungsgelder an die in Frankreich lebenden Polen mehr ausgezahlt werden. Der polnische Agent ermahnt seine Landsleute, durch Arbeit ihr Brot zu verdienen und sich keinesfalls als Kämpfer für fremde, dem Geist und den Traditionen Polens zuwiderlaufende Zwecke mißbrauchen zu lassen. Offenbar ist diese Warnung des Fürsten gegen die Versuche der Anwerbung für Mexiko u. dergl. gerichtet.

Afrika.

— Der „Moniteur" veröffentlicht nachstehende, mit der letzten Post aus Algerien eingetroffene Nachrichten: „General Deligny schreibt von Ain-El-Orat unterm 31. Mai, daß die aufständischen Bevölkerungen im Süden der Provinz Oran auf den bewaffneten Widerstand verzichtet haben. Sie werden jetzt mit Entsetzen inne, in welche Lage sie sich uns gegenüber versetzt haben. Indem der General sie vom Wasser abschnitt, hat er sie in die äußerste Bedrängniß versetzt. Der Umstand ferner, daß sie durch dessen Thätigkeit und Ausdauer fortwährend in Athem und in Bewegung erhalten werden, erschöpft vollends ihre Kräfte und beschleunigt ihren Untergang. Bereits sind wegen der Unterwerfung Unterhandlungen eingeleitet worden. Der Einmarsch des Generals Jussuf in den Djebel-Amur hat alle Bergstämme veranlaßt, uns um Gnade anzuflehen; sie nehmen alle Bedingungen an, die wir ihnen aufzuerlegen für gut finden, begehren den Aman und stellen Geißeln. Da die Bewohner von El-Maia, trotz dieser förmlichen Versprechungen, den Aufständischen ihre Silos (Kornvorräthe in Gruben) geöffnet haben, so hielt es der General für zweckmäßig, ein Exempel zu statuiren, und hat das Dorf zerstört. Am 3. Juni hat General Rose, der in Dar-Ben-Abdallah angekommen war, nach einem Gefechte, das dem Feinde 18 Mann gekostet hat, sich unverzüglich mit dem Obersten Lapasset und General Martineau in Verbindung gesetzt. — Am 6. d. Mts. hat der Feind von Neuem sein Lager mit beträchtlichen Streitkräften angegriffen. Die Fußgänger rückten unter Führung des Marabuts Si-El-Azerey entschlossen vor und wurden durch zahlreiche Reiter unterstützt. Von den nahegelegenen Höhen ermuthigten die Frauen die Kämpfenden durch ihr Geschrei. Der General, der alle Vorkehrungen getroffen hatte, ließ sie auf halbe Flintenschußweite herankommen und verbreitete dann durch ein wohlgenährtes Kartätschen- und Kleingewehrfeuer Unordnung in ihren Reihen, worauf er sie durch einen Bajonett-Angriff vollends in die Flucht sprengte. Mehr als 200 Todte, eine große Anzahl von Verwundeten, 25 Flinten, 11 Sättel und 8 Pferde blieben in unseren Händen. Von dem kleinen Gum, der in unseren Reihen focht, wurde eine Fahne erbeutet. Dank dem Ungestüm des Angriffes war unser Verlust unbedeutend. Es geht das Gerücht, Si-El-Azerey sei im Kampfe gefallen und an der Seite seiner Mutter bei den Uled-bel-Haia begraben worden. Oberst Lapasset setzt den Flittas fortwährend hart zu. Bereits gehen alle ihre Hülfstruppen auseinander. Die Uled-Sabeur, Uled-Gaich, Uled-Bu-Riah und sieben Stämme der Beni-Uragh haben sich dem Obersten unterworfen. Die Lage der Provinz Konstantine ist fortwährend befriedigend. Die Nachrichten, welche daselbst über unsere Erfolge im Süden und bei den Flittas eintreffen, werden dieselbe noch verbessern."

— Der „Abend-Moniteur" enthält aus Tunis folgende Mittheilung: „Die Unruhen, welche in Sfax stattgefunden, stehen, wie es scheint, außerhalb der Aktion der eigentlichen Insurrektion. Man versichert, daß der von den Rebellen erwählte arabische Bey seine Reiter nach Sfax gesandt hat, um jede Solidarität mit den Urhebern der Ruhestörungen zurückzuweisen." Das „Pays" meint, daß die Seestreitkräfte Frankreichs und Italiens vor Tunis stark genug seien, „um Jedem die Spitze zu bieten, der sich unberufen in die Affaire der Regentschaft einmischen wollte". Dieser Ausfall ist offenbar gegen die Pforte und England gerichtet.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. Juni. [Berliner Tattersall-Verein.] Es liegt uns der Prospekt einer Aktien-Kommandit-Gesellschaft vor, deren Komité aus Sr. Durchl. dem Fürsten von Pleß, dem Grafen Johann Renard auf Gr. Strehlitz, dem Grafen H. Lehndorff, dem Premier-Lieutenant v. Schack, dem Verlagsbuchhändler Wagner in Berlin und dem Redakteur des „Sporn" André in Berlin besteht und welche den Zweck hat, einen Mittelpunkt für den gesammten Pferdehandel Nord-Deutschlands zu bilden, indem der Verein als „Vermittler" zwischen Käufer und Verkäufer tritt. Die Verkäufe geschehen in öffentlichen Auktionen, wie durch das zum Muster genommene Londoner Institut. Der Verein konstituirt sich mithin vorzugsweise im Interesse der Pferdezüchter.

Die Ausführbarkeit und Rentabilität des Unternehmens, heißt es im Verfolg des Programms, wird einem Jeden einleuchten, der die Etablissements der Tattersall in London, Paris und Brüssel besucht hat. Die Lage Berlins ist allen Interessenten besonders günstig, gleich central für die züchtenden Landstriche Ostpreußens, Mecklenburgs, Hannovers &c., wie für Mittel- und Süddeutschland, das sich mit den Konsumenten des Nordens als steter Käufer einfinden wird, da es, bei einiger Ausdehnung des Geschäftsverkehrs stets das zu finden erwarten darf, was es sucht. Den Verkäufer muß aber schon der rege Pferdehandel in der Hauptstadt selbst mit seiner namhaften Garnison, den täglich steigenden Luxus- und Verkehrsbedürfnissen, einigermaßen über den Absatz beruhigen und dem Vollblutzüchter die Anwesenheit aller Sportsmen während der Rennzeit eine Aussicht auf Veräußerung des überzähligen Gestütsstandes eröffnen. Den Erfolg des Geschäftsweges stellen die jährlich in Berlin abgehaltenen Frühjahrs-Auktionen der Königl. Gestüte zu Neustadt a. D. und Graditz außer Zweifel, welche, wie auch der Königliche Obermarstall, die zum Verkauf gestellten Pferde fast sämmtlich zu recht guten Preisen versteigern.

— In der gestrigen Sitzung des Magistrats ist dem Vernehmen nach die Wahl des Propstes an der Pfarrkirche ad S. Mariam Magdalenam in Stelle des freiwillig abgetretenen Propstes Amman vorgenommen und auf den jüngeren Bruder des Genannten gelenkt worden, der bisher an derselben Kirche ein Kanonikat innehatte. Die Wahl unterliegt der Konfirmirung des Herrn Erzbischofs.

— [Vermißte.] Zwei Fabrikanten, Gebrüder K. aus K., die alljährlich den Posener Wollmarkt besuchen, wollten gestern Vormittag nach Beendigung ihrer Einkäufe wieder abreisen. Nachdem sie ihre Sachen gepackt hatten, entfernten sie sich um 9½ Uhr aus dem Hotel, anscheinend, um vor der Abreise noch ein Geschäft zu erledigen. Sie sind bis jetzt nicht zurückgekehrt und werden vermißt. Da dieselben bekannte und wohlhabende Männer sind, so liegt die Besorgniß nahe, daß denselben ein Unfall zugestoßen ist.

— [Unglücksfall.] Der Arbeiter Johann Krolow ist beim Baden in der Warthe am Schweinemarkte vorgestern Abend ertrunken. Gestern früh erst wurde eine Leiche aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

— Wegen der so sehr überhand nehmenden Hitze sind gestern Nachmittags einige Schulen geschlossen und die Kinder nach Hause geschickt worden.

— Der Herr Apotheker Dr. Mankiewicz wird in diesen Tagen auf der Promenade, am Sapiehaplatze, an der Friedrichsstraße eine Selterwasserbude aufstellen. Dem den Wochenmarkt am Sapiehaplatz besuchenden Publikum wird dies voraussichtlich bei der jetzt herrschenden Hitze sehr erwünscht sein.

— [Geselliges.] Der allgemeine Männergesangverein hatte gestern im Bahnhofsgarten sein erstes Sommervergnügen veranstaltet. Von 6 Uhr Abends ab versammelten sich die Vereinsmitglieder in dem für diesen Zweck besonders dekorirten Garten und wurden hier theils durch Konzertvorträge, ausgeführt von der Musikkapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments, theils durch Gesangvorträge des Vereins angenehm unterhalten. Die Pausen wurden von den jüngeren Mitglieder durch gesellschaftliche Spiele ausgefüllt. Den Schluß bildete nach einer Polonaise durch den Garten das „unvermeidliche Tänzchen" in den Salons des Bahnhofsgebäudes.

— [Thierquälerei.] Es ist eine Unsitte unserer Fuhrleute, ihre Einspänner so stark zu beladen, daß das meistens in sehr erbärmlichem Zustande sich befindende Pferd die Last nur durch übermäßige Kraftanstrengung einen Berg hinaufziehen kann; geradezu unmenschlich aber ist es, wenn die Wagen so bepackt werden, daß sie das Pferd auf ebener Straße nicht fortschaffen kann. Statt nun dem Thiere irgendwie zu Hülfe zu kommen, wird es so lange gepeitscht, bis es entweder kraftlos zusammensinkt oder nach Zusammenraffung der letzten Kräfte noch einmal das Glück hat, den schweren Wagen in Bewegung zu setzen. Einen solch schauderhaften Anblick lieferte

gestern ein Fuhrmann auf der Bahnhofsstraße. Gegen derartige Unmenschen müßte doch mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden.

// Pleschen, 13. Juni. [Todtschlag; Mißhandlung; Verhaftung; Vertretung; Berichtigung.] Gestern Abend wollten sich zwei Mann von der 5. Kompagnie des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 in Broniszewice, wo sie auf Feldwache standen, an einer polnischen Bauernhochzeit betheiligen, wurden aber, da sie keine Einladung erhalten hatten, zurückgewiesen. Es entstand daher zwischen ihnen und den Hochzeitsgästen ein heftiger Streit, der zuletzt in grobe Thätlichkeiten ausartete und leider einen so unglücklichen Verlauf nahm, daß der eine Infanterist sofort erschlagen, der andere aber so erheblich verletzt wurde, daß sich sein Leben augenblicklich in der größten Gefahr befindet. Den Erschlagenen sollen einige Hochzeitsgäste in eine Mistpfütze auf dem Hofraume geworfen haben. Zur Feststellung des Thatbestandes begab sich heute eine Gerichtskommission von hier nach Broniszewice. Morgen soll die gerichtliche Sektion der Leiche stattfinden. Wenn auch nicht geläugnet werden kann, daß zwischen den Polen und Soldaten im Allgemeinen keine große Wahlverwandtschaft stattfinden mag, so liegen doch diesem beklagenswerthen Vorfalle keine politischen Motive zu Grunde. — Vor acht Tagen geriethen einige Knechte vom Dominium Malinie im hiesigen Gasthofe zum goldnen Schwert in Streit, wobei einer der Streitenden so unglücklich verletzt wurde, daß er vorgestern seinen Geist aufgab. — Vor vier Tagen wollten einige Mitglieder von der Innung der Langfinger in einer hiesigen Scheune den in derselben aufgestapelten Heuvorrath ohne Genehmigung des Eigenthümers einer Theilung unterwerfen, wurden aber, trotzdem sie die kühlen Stunden der Nacht zu ihrer Beschäftigung gewählt hatten, von einigen Sicherheitsbeamten plötzlich überrascht und verhaftet. Unter den Verhafteten befand sich auch ein Kanzlist, der bis vor acht Tagen auf dem hiesigen kgl. Kreisgericht beschäftigt wurde. Seiner Aussage nach will er nur dadurch in die saubere Gesellschaft gerathen sein, daß er, in Ermangelung einer Schlafstelle, in der Scheune sein Nachtlager aufschlug und bei der Verhaftung der Heudiebe das Unglück hatte, von den Gensd'armen ergriffen zu werden. Er wurde vorläufig aus seiner Haft entlassen. — Behufs einer Badereise hat Herr Landrath Gregorovius einen sechswöchentlichen Urlaub genommen und wird während seiner Abwesenheit von dem Rittergutsbesitzer Herrn Hauptmann von Stiegler auf Sobotka vertreten. — Einer uns zugegangenen Nachricht zufolge müssen wir unsere frühere Mittheilung über die Haussuchung bei dem Grafen Radolinski dahin berichtigen, daß eine Haussuchung nicht in Radlin, dem Wohnsitze des Grafen v. Radolinski jun., sondern in Jarocin stattgefunden hat. — Gestern machte der hiesige Männergesangverein seinen Maiausflug nach der Kobelka-Mühle. Die Betheiligung seitens der Mitglieder ließ selbst die bescheidensten Wünsche unbefriedigt. Trotzdem herrschte in der Gesellschaft eine gemüthliche Heiterkeit.

B Aus dem Schrimmer Kreise, 13. Juni. [Ein aufgefundener Schatz.] Vor einigen Monaten brannte die dem Müller B. zu Pokrzywnica, einem Dorfe des hiesigen Kreises, gehörige Windmühle ab und sollte wieder aufgebaut werden. Es wurde deshalb eine Ausbesserung resp. Erweiterung des alten Fundamentes nothwendig. Als zu diesem Behufe vor einigen Tagen die erforderlichen Erdarbeiten in Angriff genommen wurden, stieß ein Arbeiter unter dem Fundamente auf einen großen Topf und zerschlug denselben mit dem Hebeisen. Bald bemerkte derselbe auch zwischen den Scherben des zerschlagenen Gefäßes einen großen Leinwandbeutel anscheinend gefüllt und kaum hatte er solchen angefaßt, so ging er in Stücken und sein Inhalt fiel zur Erde. Dieser bestand aus silbernen Münzen aus dem Jahre 1668 die zum größten Theile das Gepräge des ehemaligen polnischen Königs, Johann Kasimir trugen sowie auch aus verschiedenen französischen Münzen. Soweit dieselben aufgesammelt und der Behörde abgeliefert wurden, sollen sie 28 Pfund gewogen haben..

ε Bromberg, 13. Juni. [Pferderennen.] (Forts.) Heute Nachmittag um 4 Uhr begann der zweite Theil des diesjährigen Wettrennens, an dem sich ebenfalls sehr viele Zuschauer betheiligten, wenngleich die Anzahl bei weitem nicht an die gestrige hinanreichte. Das Rennprogramm enthielt 6 Nummern, deren erste das Rennen um den Staatspreis von 300 Thlr. nachwies. Zugelassen wurden nur im Königreich Preußen geborene Pferde jeden Alters mit Ausschluß von Wallachen. Einsatz 5 Frd'or. Die Bahn mußte zweimal, also in einer Länge von ½ deutschen Meile, zurückgelegt werden. Konkurrenten waren: Herrn v. Simpsons-Georgenburg braune Stute Young-Teaquita, vom Ban a. d. Teaquita, 3 Jahr alt, und des Kapitains Schulz schwarzbrauner Hengst Gaillard, vom Galgan a. d. Heiterkeit, 3 Jahre alt. Letzterer siegte und schlug die Young-Teaquita um mindestens 4 Pferdelängen. Zeitdauer 6 Minuten. Das zweite Pferd erhielt die Hälfte der Einsätze. Hierauf folgte: Handicap. Staatspreis 200 Thlr. Zugelassen wurden Pferde jeden Alters und Landes mit Ausschluß von Wallachen. 3 Frd'or Einsatz. Bahnlänge ⅜ deutsche Meilen. Es erschienen 4 Konkurrenten, von denen des Herrn v. Treskow-Grocholin Pilote vom Jon a. d. Prädestina, 6 Jahr alt, des Herrn v. Kries-Lunau schwarzbraune Stute Brown Betty von Baruton, 4 Jahr alt, um eine Nasenlänge schlug und demnach den Sieg davon trug. Zeitdauer 5 Minuten. Das zweite Pferd erhielt die Hälfte der Einsätze. Es folgte jetzt ein Hürdenrennen. Vereinspreis 20 Frd'or. 2 Frd'or Einsatz. Länge der Bahn ⅜ deutsche Meilen, 4—5 Hürden von 3 Fuß Höhe. Es erschienen 4 Konkurrenten; den Sieg errang des Herrn von Treskow II. Fuchswallach Remus, vom Caravan a. d. Durchlaucht, 6 Jahre alt, welche von dem Herrn Husarenlieutenant v. Poncet geritten wurde. Der braune Wallach Flick, vom Caravan a. d. Camilla, 4 Jahr alt, welcher von dem Besitzer desselben, Herrn Premier-Lieutenant Jachmann vom 3. Kürassier-Regimente geritten worden, wurde vom Remus um eine Halslänge geschlagen und erhielt die Hälfte der Einsätze. Zeitdauer 6 Minuten. Bei dem nun folgenden Verkaufsrennen, — Vereinspreis 20 Frd'or, 3 Frd'or Einsatz, ¼ deutsche Meile — bei dem sich zwei Konkurrenten betheiligten, siegte des Herrn v. Kries-Lunau Hengst Comet, 6 Jahr alt. Das Pferd wurde nach diesem Rennen verlicitirt und für 76 Frd'or abgegeben. Nr. 5 war ein Rennen für Pferde im Besitz von Oekonomen. Preis: ein englischer Sattel, 2 Thlr. Einsatz. Es betheiligten sich 2 Konkurrenten. Der Inspektor Müller aus Pinsk, im Kreise Schubin mit der Fuchsstute Pepita, 6 Jahr alt, und der Gutsbesitzer Lehmann aus Spniewy mit der Fuchsstute Egeria, 7 Jahr alt. Erstere siegte. Den Schluß des Wettrennens bildeten: Sweepstakes. Handicap. Ehrenpreise den Reitern des ersten und zweiten Pferdes (der erste Preis bestand in einer kostbaren Stutzuhr; das zweite Pferd rettet seinen Einsatz). Es betheiligten sich sechs Konkurrenten. Den ersten Preis gewann der Premier-Lieutenant Jachmann mit seinem braunen Hengste Nekeby von Blackdrop, der Kameelstute, den zweiten des Herrn von Treskow Pilote. — Die Pausen wurden wie gestern durch Konzertmusik der Militärkapelle ausgefüllt. Als Ergänzung zu meinem gestrigen Berichte sei noch bemerkt, daß die Ehrenpreise bei den Eröffnungsrennen und beim Trabreiten in werthvollen Reitpeitschen bestanden haben.

ε Bromberg, 14. Juni. [Ausstellungsprojekt; Wolltransporte.] Während des Pferdemarktes hatte die geradeüber dem Patzer'schen Etablissement an der Berliner Straße gelegene Eisengießerei und Maschinen-Bauanstalt von Albert Wiese in Bromberg (früher Ernst Kämmerer) eine Ausstellung der in bedeutenden Vorräthen vorhandenen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe auf dem zur Eisengießerei gehörigen großen Hofe veranstaltet, die vielfach von Gutsbesitzern in Augenschein genommen wurde. Sachverständige lobten die akkurate und solide Arbeit z. B. der Heckelschneidemaschine mit Roßwerk, die auch in Posen bei der jüngsten Ausstellung prämiirt worden, ferner der Roßwerke mit Dreschkasten, der Torfstechmaschinen, der Getreidereinigungsmaschinen, der verschiedenen Säemaschinen, der Drillmaschinen, der Kleeenthülsungsmaschinen, Malz-Quetsch-Maschinen, Brotschneidemaschinen u. s. w. endlich der Pflüge, Eggen, Arbeitswagen u. s. w. Mehrere Maschinen, namentlich auch die in Posen prämiirte Häckselschneidemaschine (für den Preis von 185 Thlrn.) sind heute und gestern verkauft worden; außerdem hat die Maschinenbauanstalt noch verschiedene Aufträge erhalten, so daß also dem Besitzer die mit der Ausstellung verbunden gewesene Mühe und Arbeit reichlich belohnt sein dürfte.

In dem gestrigen Handwerkervereine ist unter Anderem die Frage zur Sprache gekommen, ob hier in Bromberg in nächster Zeit nicht eine Industrieausstellung, wie solche schon vor fast zwei Jahren noch von dem damaligen Gewerberathe angeregt worden, veranstaltet werden würde und welche Schritte in dieser Angelegenheit bisher gethan worden sind. Es wurde bemerkt, daß damals (vor etwa einem Jahre) in Folge der trüben politischen Verhältnisse und Aussichten das Projekt nicht mehr weiter verfolgt sei, ein Mitglied machte indeß den Vorschlag, die Idee einer Gewerbeausstellung nicht fallen zu lassen, sondern vielmehr von Neuem aufzunehmen. Namentlich wünschte es, daß der Handwerkerverein die Sache in die Hand nehmen möchte, was auch von der Versammlung gut geheißen wurde. — Seit gestern treffen hier große Wolltransporte ein, um auf der Stadtwaage verwogen und weiter spedirt zu werden. Die Wollen kommen alle von Kujawischen Gütern und sind bereits vor mehreren Monaten verkauft; sie gehen nach Berlin. Es ist alles gute Mittelwolle mit gut ausgefallener Wäsche, wofür, wie ich höre, pro Centner 65—75 Thlr. gezahlt worden sind. Gestern und heute wurden hier ca. 600 Centner verwogen.

X Gnesen, 14. Juni. [Excesse.] Die aus öffentlichen Tanzmusiken entstehenden Excesse vermehren sich von Zeit zu Zeit. So ist es z. B. vorgekommen, daß am vergangenen Sonntage Abends in Chwalkowo ein Trupp Angetrunkener einige sonst ruhige Personen aus dem Kruge daselbst bis auf die Dorfstraße verfolgte und ihnen erhebliche Wunden beibrachte. In Ermangelung anderer Werkzeuge demolirten sie einem Wirthe einen Lattenzaun und schlugen mit den dadurch gewonnenen Stücken wacker darauf los, nachdem sie bereits früher mit Personen in der Schänke Händel und Schlägerei anzustiften gesucht. An demselben Tage Abends arrangirte der Schäfer in Kawęczyn ohne Erlaubniß seines Brotherrn eine Tanzmusik. Als des Gutsherrn Sohn und der Herr selbst die Beendigung der Musik anbefahl, wurde der Schäfer wüthend und setzte sich mit Worten und Thätlichkeiten gegen Sohn und Herrn zur Wehre. Einige seiner Gleichgesinnten und sogar seine zarte Ehehälfte standen ihm bei. Der Vorgang glich einem Aufstande. Die Renitentesten sind der Kriminaljustiz bereits übergeben. — Auch im Kruge zu Jarząbkowo fand an demselben Tage Nachmittags eine Schlägerei statt. Am traurigsten erscheint aber der nachstehende Vorfall, welcher mir als wahr verbürgt wurde. Am Sonntage Abends tanzten in einem Kruge zu Nekla Civilisten und Militair. Es kam unter beiden Parteien zu Händeln, welche in Thätlichkeiten ausarteten. Bei dieser Gelegenheit brachte ein Civilist einem mittanzenden Soldaten mit einem Messer angeblich eine lebensgefährliche Wunde bei, doch soll er zur Vergeltung dafür mit einem Bajonett von einem oder mehreren Soldaten todtgestochen worden sein. Näheres hierüber später. Es sind überhaupt in letzterer Zeit zwischen dem Militair und Civil namentlich in den kleinen Kantonnements-Orten Händel zu Tage getreten, die sich vielleicht durch Einwirkung auf das Militär Seitens der Vorgesetzten verhindern ließen.

Literarisches.

Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes, von Georg Büchmann. Berlin, Haude- und Spenersche Buchhandlung.

Das vorliegende Buch ist ein erster Versuch, den Citatenschatz der deutschen Nation in einem bequemen Nachschlagebuch zu Jedermanns Einsicht und Verfügung zu stellen, doch durch die geistvolle Art der Behandlung und den Reichthum seines Inhalts darf dasselbe jedenfalls als eine ebenso willkommene als vollwichtige Gabe erscheinen. Keine Richtung der irgendwie gebräuchlichen Citate, die aus unseren großen Dichtern sowohl, wie die Aussprüche historischer Persönlichkeiten, die politischen, die in dieser Weise gebrauchten Bibelverse, die Anführungsstellen der alten klassischen und der neueren fremden Autoren findet sich darin vergessen oder vernachlässigt. Der Schriftsteller, der Abgeordnete, jeder Gebildete wird darin für den eignen Gebrauch wie auf zufällige äußere Anregungen reiche Ausbeute oder den gewünschten Aufschluß finden. Das Buch reicht indeß seinem Werth nach über die bescheidene Stellung als Nachschlagewerk noch weit hinaus und muß namentlich in dem Abschnitt der poetischen wie der politischen Citate zugleich als eine gleich anziehende wie fesselnde Lektüre betrachtet werden. Es ist eben ein Werk, daß dem Gebildeten wie dem Halbgebildeten als unentbehrlich erscheinen muß. Seit lange ist unbedingt auf dem Gebiet des deutschen Buchhandels keine Unternehmung aufgetaucht, der eine ähnliche günstige Voraussicht gestellt zu werden vermöchte.

Der dreißigjährige Krieg von Ferd. Schmidt. Berlin, Verlag von Max Böttcher.

Die obige Verlagsbuchhandlung hat sich in einer schon erschienenen ganzen Reihe von vorzugsweise für das Volk und die heranwachsende Jugend bearbeiteten Geschichtswerken die Aufgabe gestellt, einer gewissen Klasse sogenannter Jugend- und Volksschriften entgegenzutreten, welche durch ihren abenteuerlichen, meist aller historischen Unterlage entbehrenden Inhalt nur dazu beitragen, den Sinn der Leser zu verwirren und mit phantastischen Gebilden zu erfüllen. Zu den thätigsten Mitarbeitern derselben auf diesem Gebiet und zu diesem jedenfalls aufs Beste anzuerkennenden Zweck gehört Ferd. Schmidt, und das vorliegende Werk des als Jugendschriftsteller wie populärer Geschichtsschreiber längst allgemein anerkannten Verfassers darf unbedingt seinen besseren früheren Arbeiten angereiht werden. Derselbe hat sich darin den Vorwurf gesetzt, in vier selbstständigen Erzählungen: Der Winterkönig, Wallenstein, Gustav Adolph und der Westphälische Friede, den ganzen Verlauf jenes furchtbaren Kampfes in möglichst geschichtstreuer Fassung seinen Lesern vorzuführen, eine Aufgabe, die, so groß sie sein mag, doch als vollkommen von ihm gelöst bezeichnet werden muß. Namentlich den Volks- und Jugendbibliotheken kann deshalb auch dieses Werk aufs Wärmste empfohlen werden. Von den früher in demselben Verlage erschienenen ähnlichen Schriften verdienen noch ganz besonders: Prinz Eugen von Professor Friedr. Körner, und die Rädelsführer, Bilder aus den thüringischen Bauernkriegen von Heinrich Schwerdt und Gustav Bartsch, rühmend hervorgehoben zu werden.

Das Arbeitskörbchen. Organ für weibliche Handarbeiten. Redakteur und Verleger Ferd. Berggold. Berlin. Preis vierteljährlich nur 5 Sgr.

Das Arbeitskörbchen hat sich die Aufgabe gestellt, im Gegensatz zu den theuren Muster- und Modezeitungen mit ihren den eigentlichen Zweck in keiner Weise fördernden belletristischen Beigaben der Damenwelt zu dem möglichst billigen Preise nur die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiet der weiblichen Handarbeiten und gediegene Musterbilder mit den für deren Anfertigung erforderlichen näheren Angaben zu bieten. Nach den bisher erschienenen drei Nummern kann diese Aufgabe nur als erfüllt angesehen werden. Die Zeichnungen namentlich sind eben so vorzüglich als verständlich. Die Ausführlichkeit und Verständlichkeit der beigefügten Anfertigungsangaben läßt gleicherweise nichts zu wünschen übrig. Die Neuheit und Originalität der gebrachten Gegenstände verdient ebenfalls die vollste Anerkennung. Das neue Blatt wird sich sicher bei unseren Damen bald viele Freunde erwerben.

Vermischtes.

* Wie dachte Friedrich der Große über Offizier-Duelle? Als der Graf von Chasot, ein zu dem näheren Freundeskreise Friedrichs gehöriger Offizier, das Unglück hatte, im Duell seinen Gegner durch einen Säbelhieb sofort zu tödten, wurde der König so entrüstet, daß er seinen bisherigen Günstling mit den harten Worten verabschiedete: „Ich liebe tapfere Offiziers, aber Scharfrichter kann ich in meiner Armee nicht gebrauchen."

* [Vom Himmel gefallen.] In dem Ballete: „Die bezauberte Rose" kommt ein Wolkenwagen vor, in dem vom Genius der Liebe zwei Liebende in das Bereich der Feen getragen werden. Bei der neulich stattgehabten Aufführung des Ballets in Paris ereignete es sich, daß durch ein Mißverständniß des Maschinisten der Wolkenwagen, statt am Schlusse der dritten Abtheilung, schon bei der zweiten herabgelassen wurde. Und siehe da! Statt des Genius saß eine junge, schöne Tänzerin darin und neben ihr ein junger, eleganter Herr im schwarzen Frack und weißen Glacéhandschuhen. Das Pärchen hatte wahrscheinlich oben auf dem Schnürboden etwas miteinander zu besprechen gehabt und in dem bequemen Wolkenwagen Platz genommen. Die Tänzerin und der junge Herr fielen hier wirklich aus den Wolken.

* Der preußische Artillerielieutenant C., in Pjedsted bei Fridericia bei einem dänischen Pastor einquartirt, redete diesen bei seinem Eintritte in deutscher Sprache an. „Jeg ikke vorstaae — jeg taler kun dansk" (ich verstehe Sie nicht, ich spreche nur Dänisch), antwortete der Stockdäne dem unwillkommenen Gaste. Der Offizier besann sich bald und fuhr fort: „Referende pastor, si tu ingenue dicere potes, tu ne verbum quidem germanicum intelligere, equidem tibi propono, ut latine loquamur (Hochwürden, wenn Ihr wirklich kein Wort Deutsch kennt, so schlage ich Euch vor, daß wir Lateinisch sprechen)." „Na, da wollen wir doch lieber Deutsch sprechen", erwiederte der überraschte Däne.

Hopfenverkehr.

* Aus dem Buker Kreise. Seitens des Herrn Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten werden seit ohngefähr zwei Jahren im Interesse des Neutomysler Hopfenhandels auf geeignetem Wege über die Lage des Hopfenhandels und die Ernteaussichten in England, Recherchen veranlaßt und wird deren Ergebniß regelmäßig dem Magistrat in Neutomysl und dem Polizeidistriktsamte ebendaselbst zur weiteren Veröffentlichung mitgetheilt. — Obgleich in der Regel diese Handelsberichte bei ihrem Eintreffen in Neutomysl bereits veraltet und deshalb für die Geschäftswelt umsomehr werthlos geworden sind, als bekanntlich der Neutomysler Hopfen noch immer ausschließlich durch Hamburger und bayrische Häuser nach England exportirt wird, so dürften doch die Hopfenproducenten der Provinz sich für diese Berichte interessiren, weshalb ich den letzten derselben mittheile:

„Bericht über Hopfen von James G. Clark Corn Exchange Chambres in London, am 24. Mai 1864.

Seit meinem letzten Bericht vom 16. v. Mts. waren die Zufuhren von europäischem sowohl, als amerikanischem Hopfen unbedeutend, dessenungeachtet aber war unser Markt unthätig und das Geschäft sehr beschränkt. Einige Eigner zeigen ein nervöses Verlangen zu verkaufen, so daß es den Käufern nicht schwer fällt, ihre augenblicklich kleinen Bedürfnisse mit fallenden Preisen zu versorgen. Der jetzige Werth von Hopfen ist wie folgt, nämlich:

	Pfd. St.	Pfd. St.	bis	Pfd. St.	Sch.
Kent Weald bis Mid & East 1863er Gewächs	6,	7	„	9	—
Sussex . . . . „ „	5	10 Sch.	„	6	5
Amerikanische . . . . . „ „	2	—	„	4	10
Bayrische . . . . . . „ „	4	—	„	5	10

Der größte Theil unseres Vorraths besteht aus 1863er amerikanischen Hopfen, worunter sich viel ganz schlechtes, nutzloses Zeug befindet. Von bayrischen, braunschweigischen und belgischen Hopfen haben wir nur wenig hier und es besteht kein vernünftiger Grund, daß die Eigner derselben sich zu fürchten brauchen, daß sie am Ende mit Vorrath davon sitzen bleiben, nämlich Waare von letztjähriger Ernte. Es ist im Gegentheil wahrscheinlich, daß wir ein jedes Pfund davon gebrauchen werden, ehe das diesjährige Gewächs zum Vorschein kommen kann. Die Vorstellungskraft und Furcht aber, daß sie genöthigt werden könnten, Waare zu 30—40 Sch. zu verkaufen, die jetzt von Pfd. St. 6 bis Pfd. St. 7 werth ist, macht natürlich mehr oder weniger Eindruck auf schüchterne oder behutsame Gemüther.

Hinsichtlich unserer jetzt noch wachsenden Hopfen, so kann ich nur günstig von der Aussicht dafür rapportiren, denn die Pflanze hat noch nie entsprechender als dieses Jahr ausgesehen, und sollte der Mehlthau sie nicht später heimsuchen, dann werden wir mit einer herrlichen Ernte gesegnet werden. Bis gestern hat man noch kein Insekt an der Pflanze bemerkt, es geht aber jetzt das Gerücht, daß die Fliege sich in mehreren Lokalitäten gezeigt habe und ich selbst fand heute Morgen in meinem Garten einige Fliegen an den meisten der jungen Blätter."

Vorstehender Bericht bestätigt die Eingangs gemachte Angabe, daß unser inländisches Produkt bis jetzt nur unter fremdem Namen in England Eingang findet, denn nie ist daselbst die Rede von Neutomysler oder preußischem oder polnischem Hopfen, obgleich die Provinz Posen durchschnittlich jährlich bereits 40,000 Ctr. producirt, welche doch zum größten Theile ihren Weg nach dem Auslande resp. nach Bayern und von dort nach England nehmen. Wenn man dann erwägt, daß die Preise dieses Produktes — natürlich bester Waare — in Neutomysl, dem Centralhandelsplatz für Hopfen in der Provinz Posen, oft höher stehen, als zur selbigen Zeit in Nürnberg, dem Haupthandelsplatz für Hopfen auf dem europäischen Kontinent, so wird wohl Niemand in Abrede stellen können, daß das hiesige Produkt dem bayrischen in Qualität vollkommen gleich kömmt. Leider aber können sich die inländischen Konsumenten noch immer nicht von dem irrthümlichen Vorurtheil befreien, daß sie ohne bayrischen Hopfen kein gutes Bier herzustellen vermögen; und doch, wie viel inländischer Hopfen — sogar geringer Qualität —, welcher zu hohen Preisen als bayrischer gekauft worden, mag von ihnen konsumirt werden? — Hoffen wir, daß diese Vorurtheile recht bald schwinden und somit die großen Summen, welche jetzt noch für Hopfen dem Auslande zugewendet werden, dem eigenen Lande erhalten werden mögen; nicht minder aber wollen wir hoffen, daß auch unsere Regierung die Wichtigkeit der inländischen Hopfenproduktion bald in ihrem ganzen Umfange erkennen und Mittel und Wege zur Anbahnung eines direkten Hopfenhandels nach England suchen und finden möchte, damit sich nicht ferner ausländische Spekulanten auf Kosten unseres inländischen Verkehrs und des verdienten Rufes unseres Produktes bereichern. Einholung von Ernte- und Handelsberichten thut's nicht und private Bestrebungen müssen unter den erwähnten Verhältnissen durchaus fruchtlos bleiben.

Die Aussichten für die Hopfenernte in der Umgegend von Neutomysl dürften, dem Stande der Pflanzungen nach zu urtheilen, ebenfalls günstig sein; auch die übrigen Fruchtgattungen stehen im Allgemeinen recht gut und viel besser, als nach der unerfreulichen und ungünstigen Witterung der Monate April und Mai zu hoffen war.

Angekommene Fremde.

Vom 14. Juni.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Kropinski aus Orchowo, Maurermeister Wagner und Zimmermeister Laue aus Obornik, Holzhändler Pohl aus Stroppen, die Kaufleute Friedmann aus Rawicz und Kempinski aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Berendes aus Grodziszko und Sawicki aus Rybno, Frau Szoldrzynska aus Glinno, Rentier Waliszewski aus Schroda, Probst Kozubski aus Samter.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Mielencin, v. Niemojewski aus Grudzielec, v. Kierski aus Podstolice, v. Bronikowski aus Karne und v. Lutomski aus Mlodziejewo, Frau Nekowska aus Koszuty, Kaufmann Sandberg aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Dobrowolski aus Wisniewo, Wyganowski aus Swadzim und v. Skorzewski aus Radlewo, Agronom Siemiontkowski aus Babin, Getreidehändler Müller aus Berlin, Bürger Madalinski aus Szczepankowo.

DREI LILIEN. Kaufmann Flatt aus Schokken, Oekonom Janiszewski aus Koscielec.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kempinski aus Koblin, Ephraim aus Grätz und Zondeck aus Wronke, Wirthschafts-Beamter Kucharkowski aus Smorzenowo.

EICHENER BORN. Wirthschafts-Inspektor Grundwald aus Mur. Goslin.

Vom 15. Juni.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Gutakowski aus Turew, Ossowidzki aus Wojtostwo, v. Koczorowski aus Piotrkowice, v. Chlapowski aus Rothdorf, v. Koczorowski aus Jasin und v. Poninska aus Komornik, Kaufmann Littmann aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Swinarski aus Golaszyn, Kurnatek aus Pleschen, v. Löwen aus Westpreußen und Waligorski aus Rostworowo, Geometer Quenzel aus Schroda, Kaufmann Bauze aus Bielefeld.

(Beilage.)

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Baron v. Willamowitz aus Markowice, Inspektor Cwojdzinski aus Tarnowo, Frau Bender aus Koblenz und Derwen aus Wreschen, die Kaufleute Hermstädt aus Waldenburg, Schnibbe aus Salzbrunn und Baldanius aus Dresden.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer v. d. Hagen aus Sarbia, die Kaufleute Malte, Groß, Rosenthal, Würzburg und Horwitz aus Berlin und Möller aus Breslau.
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Premierlieutenant van Baren aus Samter, Oberst v. Treskow aus Berlin, Administrator Neumann aus Kolaczkowo, Wirthschafts-Inspektor Frey aus Sallschütz, die Kaufleute Bromberg aus Breslau und Hartmann aus Berlin.
HOTEL DE BERLIN. Prediger Krypka aus Gohne, Landwirth Pilaski aus Dzieczyn, Gutspächter Regge aus Zawade, Frau Riemann aus Mur. Goslin.
SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Swiniarski aus Samarzewo, Brzeski aus Jablkowo, Trompczynski aus Murzynowo und v. Karczewska aus Maryanowo, Agronom Lozerec aus Betsche, Inspektor Kehler aus Cionzyn, Kaufmann Brodke aus Obrzycko.
BAZAR. Die Gutsbesitzer Prondzynski aus Rusiec, Radonski aus Duminowo, Graf Potworowski aus Deutsch-Presse und Urbanowski aus Miloslawice, Frau Hulewicz aus Mlodziejewice.
HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Zablocki aus Czerlin, Rychlowski aus Kosten, Falkowski aus Pacholewo, Radonski aus Glębokie, Cieślski aus Sosnowko und Dzierzanowski aus Glinno, Frau Golska aus Nietrzanowo, die Gutsverwalter Prondzynski aus Staw und Slagowski aus Powlowo, Partikulier Wichlinski aus Berlin, Kassirer Kleparski aus Miloslaw.
SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Frank aus Bromberg und Pinner aus Grätz, Oekonom Seiffert aus Tschirnow, Post-Expediteur Aumar aus Schildberg.
DREI LILIEN. Gutsbesitzer Böttcher aus Dziekanka, Kandidat Behrendt aus Dombrowko.
EICHENER BORN Produktenhändler Rosenberg aus Brody, Kaufmann Rauch aus Kolo, Kantor Fritzstein aus Lonza.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. Juni 1864
Vormittags 10 Uhr
soll eine Quantität Roggenkleie u. s. w. in dem hiesigen königlichen Magazine öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 9. Juni 1864.
Königliches Proviantamt.

Bekanntmachung.

An der Vorschule unserer Realschule ist eine Stelle mit 200 Thlr. jährlichem Gehalt vom 1. August c. durch einen evangelischen Lehrer zu besetzen.

Meldungen mit Zeugnissen werden in drei Wochen erwartet.

Bromberg, den 9. Juni 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist heute durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts das gesammte Vermögen des Landwirths **Heinrich v. Goslawski**, Sohn des verstorbenen Rittergutsbesitzers **v. Goslawski** zu **Chocicza**, Wreschener Kreises, mit Arrest belegt und dessen gerichtliche Verwaltung angeordnet. Der ꝛc. **v. Goslawski** kann somit über sein Vermögen weder selbst noch durch Bevollmächtigte verfügen, vielmehr haben die etwa ertheilten Vollmachten ihre Kraft verloren, und sind auf Grund derselben künftig geschlossene Geschäfte unwirksam.

Allen, welche von dem ꝛc. **Goslawski** Geld, Papiere und andere Sachen in Besitz und Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird untersagt, bei Vermeidung doppelter Zahlung irgend etwas an denselben zu zahlen oder zu verabfolgen, es ist vielmehr von dem Besitze der Gegenstände dem unterzeichneten Gerichte die Anzeige zu machen und die Zahlung nur an dasselbe zu leisten.

Wreschen, den 7. Juni 1864.
Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung

Königl. Kreisgericht zu Schroda,
Erste Abtheilung,
den 1. Juni 1864 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Domainenpächters **Louis Boethelt** zu **Trzebislawki** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Engel** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. Juni 1864
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Dr. **Węclewski** im Sitzungszimmer Nr. 10 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Juni c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 7. Juli c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 20. Juli 1864
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokale Terminszimmer Nr. 10. vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Dr. **Węclewski** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **v. Grąmpczynski** und **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Publicandum.

Aus dem Nachlasse des Pastors **Grebel zu Gramsdorf** sollen **am 1. Juli 1864** Vormittags 10 Uhr hier im Auktionslokale am alten Markt verschiedene Bücher, größtentheils theologischen Inhalts, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Rogasen, den 2. Juni 1864.
Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Die Jagd steht in der Gemeinde **Dembsen** bei **Posen** sofort zu verpachten. Das Jagd-Terrain umfaßt 1800 Morgen. Näheres auf portofreie Anfragen beim Unterzeichneten zu erfahren.

Dembsen bei Posen, den 11. Juni 1864.
Der Gemeindevorstand.
Deyerling.

Polizeiliches.

In der Nacht vom 12. zum 13. Juni c. aus Schützenstraße Nr. 25. entwendet: eine goldene Brosche, eine Brosche von Elfenbein in Form eines Hirsches, ein Agatkästchen gezeichnet S. l. F. Nerger-Poppelsdorf, ein Nadelbehälter in Form einer Taschenuhr, ein Armband von weißem Glase, ein Album, enthaltend 36 Photographien. — Den 14. aus Alten Markt Nr. 59.: ein Stück echte Leinwand, Nr. 132. J. R. gezeichnet. — Aus Breitestraße Nr. 13.: eine goldene Ankeruhr mit langer Panzerkette, auf der obern Kapsel ein Heldenbild mit einer viereckigen Mütze, unter demselben verschiedene Waffen.

Den 14. Juni auf der Straße gefunden: ein unechtes Medaillon mit einer Photographie und eine Busennadel, der Knopf ist ein versilbert gewesener Hundekopf.

Neu decorirter Cursaal vom 1. Mai bis 1. October.
Lese-Cabinet, Feste, Bälle, Concerte, Table d'hôte im Europäischen Hof beim Cursaal.

BAD WILDUNGEN,

Station Wabern, an der Main-Weser Bahn, 1 St. von Hessen-Cassel, 4 St. von Hannover, 7 St. von Cöln via Giessen, 10 St. von Berlin.

Telegraphen-Station.
Berühmteste Mineralquellen, grosse Jagd, ausgedehnte Promenaden, Villas und Privatwohnungen.

Die Bank in Wildungen ist die einzige, an der man Roulette mit 1/4 Zero und Trente et quarante mit 1/4 Refait spielt und Pharao, wodurch dem Pointeur ein Vortheil von 100 % gegen alle übrigen Banken geboten ist.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion.
Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke.***

Möbel- und Farben-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich in der **Maler *Schulz*schen Konkurs-Sache Donnerstag den 16. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause **Schifferstraße 20, Parterre Mahagoni- u. Birken-Möbel,** als: Sopha, Chaiselongue, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Teppiche, Bücher, Wirthschaftsgeräthe, alsdann eine **große Partie vielerlei Farbestoffe in vollen Fässern und Paketen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Drei zusammenhängende ländliche Besitzungen, 1/4 Meile vom Gerichts- und Garnisons-Orte, worin eine höhere Knaben- und eine höhere Mädchen-Schule, sind mit sämmtlichem Inventarium und Saaten zusammen oder einzeln veränderungshalber sofort zu verkaufen. Gesammtfläche 322 Morgen Gerste- und Hopfenboden, in guter Kultur, mit vollständigen Baulichkeiten.

Kaufliebhabern ertheilt Herr Distrikts-Kommissarius ***Schmidt*** in **Rogasen** ausführliche Nachricht.



Auf dem Domin. **Głuski** (Pleschener Kreises) stehen
100 Stück Mutterschafe und 100 Stück Hammel, junges Vieh, zum Verkauf aus.

100 Mutterschafe und 150 Hammel, Jährlinge und Schafe, stehen zum Verkauf auf dem Gute ***Kolatka*** bei **Pudewitz.**

Bleichwaaren

für meine schlesische Rasenbleiche werden bis zum 1. August c. angenommen.

Robert Schmidt

vormals **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

August Klug,

Breslauerstraße Nr. 3,
empfiehlt **Tettowir- und Schafmarkirzangen** zum Zeichnen der Schaafe, thierärztliche **Verbindezeuge,** Flieten und Trokars für Rindvieh und Schaafe, Klystierspritzen und Impfnadeln.

Einen **Destillir-Apparat** sucht zu kaufen der Kaufmann ***A. Hoffbauer*** in **Neutomysl.**

W. Richter,

Breslauerstraße Nr. 27,
empfiehlt seinen neuen Laden mit allen Arten von **Klempnerarbeiten,** als: Badewannen, Eimer, Kannen, Vogelbauer, Tablets, Zuckerdosen, Kaffeemaschienen, Küchengeräthe ꝛc. Bestellungen werden sofort gut und dauerhaft ausgeführt. Auch übernehme ich ganze **Dachbedeckungen** von jedem Metall, sowie auch mit feuersicherer Steinpappe unter der ausgedehntesten Garantie.

Eine kieferne Windmühlenwelle ist zu verk. Mühlenstr. 22. bei **Johann Kratochwill.**

Eine große fahrbare Wagenspritze, mehrere kleine Spritzen, welche sich eignen beim Feuer, wie auch zum Wollwaschen und in Gärten, sind billig zum Verkauf Jesuitenstr. 3.

Eine gute Treppe, Hausthüre u. 2 Doppelf. sind b. zu v. bei **W. Richter,** Breslauerstr. 27.

Ein gut erhaltenes Tafel-Fortepiano ist billig zu verk. Mühlstr. 9., 2 Tr. hoch rechts.

Hermetisch verschließbare Conserve-Krucken (**Einmachkrausen**) sind wieder vorräthig.
F. Adolph Schumann.
(Th. Gerhardt.)

Avis für Herren.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich gestern von **Hamburg,** wo ich meine Einkäufe **persönlich** gemacht, zurückgekehrt bin, und dort Gelegenheit hatte, **größere Posten von vorzüglichen, wirklich echt importirten Havanna-Cigarren 1862 und 1863er Ernte** zu erlangen, deren Qualität und mäßige Preise nichts zu wünschen übrig lassen.

Eine Original-Kiste mit den feinsten Havanna-Ausschuß-Cigarren habe ich bereits erhalten und offerire dieselben zu einem recht billigen Preise.

Mit **Papiros** und **echt türkischen Tabaken** aus der Fabrik von ***La Ferme*** **in St. Petersburg** ist mein Lager auf das Vorzüglichste assortirt.

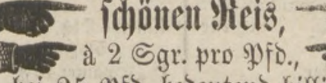
Isidor Cohn,

Cigarren-Importeur,
Berlinerstr. vis-à-vis der königl. Polizei.

Echte Limburger Käse in **schöner haltbarer Waare** verkauft im Engros und Detail billigst
H. G. Wolff, **Wilhelmsstr. 17.**

Delikate Matjes-Heringe
à 1 Sgr.
empfiehlt ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Vorzüglich
schönen Reis,
à 2 Sgr. pro Pfd.,
bei 25 Pfd. bedeutend billiger,



empfiehlt ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Badewannen

neu und dauerhaft gearbeitet, verkauft und verleiht
H. Klug,
Posen, Friedrichsstr. 33.

Vom 13. d. M. ab wird das Pfund **Obrowoer Butter** à 9 Sgr. verkauft.

Citronen- und Himbeer-Limonaden-Syrup in Flaschen verschiedener Größe
Frenzel & Co., Breslauerstr. 38.

Fr. Hechte u. Zander Donnerst. Ab. **Kletschoff.**

Preuß. Lotterie-Loose versendet ***Sutor***, Klosterstr. 37., **Berlin.**

Graben Nr. 5. ist ein Holzplatz zu vermiethen und das Nähere beim Wagenfabrikanten ***Mann***, **Graben Nr. 18.**, zu erfragen.

Ebenso wird dort für einen **tüchtigen Vogt** eine Stelle nachgewiesen.

Zwei Sommerwohnungen nebst Obstgarten sind zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein schön möbl. Zimmer vom 1. Juli Ecke der Neuenstraße Nr. 70. billig zu verm. Näheres bei ***Gebr. Fiegel.***

St. Martin Nr. 60 sind 2 Wohnungen, eine im Vorderhause, 2. Etage, die andere im Hinterhause zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kabinet, wo möglich parterre, wird von einem einzelnen Herrn gesucht. Offerten sub Lit. ***M. B.*** an die Exped. d. Ztg.

Am Kanonenplatz 9 im dritten Stock links ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Zur Leitung einer in einer Kreisstadt der Provinz Posen, im überwiegend deutschen Theile belegenen Buchdruckerei, deren Besitzer gestorben ist und die für Rechnung der Wittwe und minorennen Kindes im Betriebe bleiben soll, wird ein geprüfter, unverheiratheter Buchdruckergehilfe, oder ein solcher, der die Prüfung sofort ablegen kann, in gesetztem Alter und mit nicht zu hohen Ansprüchen sofort gesucht. Gefällige und schleunigst einzureichende Offerten wird die Expedition d. Ztg. entgegen nehmen, auch weitere Auskunft ertheilen.

Auf dem Vorwerk ***Zernik*** wird zu Johanni ein verheiratheter deutscher Beamter gesucht. Persönliche Anmeldungen können erst vom 24. d M. angenommen werden. Zeugnisse portofrei einzusenden **Dom. Lukowo bei Obornik.**

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau** der Gewerbe-Buchhandlung von ***Reinhold Kühn*** **in Berlin, Leipziger Straße Nr. 14.,** werden gesucht: für Rußland zwei tüchtige, der polnischen Sprache mächtige **Brennereiverwalter** mit großem Einkommen und Reisekosten-Entschädigung, ferner ein unverheiratheter **Gärtner,** der besonders Gemüse und Obstbau versteht, und mehrere **Oekonomie-Lehrlinge,** auch ein **Hofverwalter,** der die Rechnung aus dem Grunde versteht. — **Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.**

Die „Vacanzen-Liste"

für Stellensuchende aller Branchen und Chargen,
welche in jeder Nummer (Dienstags) Hunderte von offenen Stellen für Pfarrer, Lehrer, Gouvernanten, Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Aerzte, Chemiker, Techniker, Beamte aller Art (von höchster bis zur geringsten Charge), Künstler, Handwerker ꝛc. unter genauer Namensangabe der Principale mittheilt, ist pro einen Monat für 1 Thlr., pro drei Monate für 2 Thlr. zu beziehen, und wird **umgehend** die erste sowie alle ferneren Nummern nach allen Orten franco und prompt übersandt von
A. Retemeyer's
Zeitungs-Bureau in Berlin.

Diese bereits im fünften Jahre erscheinende Zeitung empfiehlt sich von selbst, da durch dieselbe nachweislich schon an 8000 Personen gute Stellen erhalten haben und die Vermittelung von Kommissionairen dadurch ganz überflüssig wird. Principäle haben die Ankündigung vacanter Stellen ***gratis.***

Ein **junger Mann,** versehen mit guten Schulkenntnissen und von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die **Landwirthschaft** zu erlernen, wird gesucht. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Z.

Gute Köchinnen und Stubenmädchen weist nach die Miethsfrau **Ulbrich,** große Gerberstraße Nr. 4., Dominikanerkloster.

Gut empfohlene Kammerjungfern, Wirthschafterinnen, Stubenmädchen und Köchinnen weist nach Wittwe ***A. Caarth***,
Gr. Gerberstr. im Schwarzen Adler.

Ein junger schwarzer Pudel hat sich verl.; ist Markt Nr. 3. abzuholen gegen Gebühren.

Ein unverh. Wirthschaftsbeamter, 33 Jahr alt, evangel. Religion, militairfrei und mit guten Empfehlungen versehen, sucht zum 1. Juli c. eine andere Stellung. Gef. Offerten unter Adresse ***A. B.*** bittet man an die Expedition d. Ztg. einzusenden.

Ein **Wachtelhund** hat sich vor einigen Wochen eingefunden, und kann ihn der Eigenthümer in Empfang nehmen Langestraße 7., Parterre links.

20 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der zur Wiedererlangung einer aus der Beletage des Hauses Breitestraße 13. entwendeten **goldenen Ankeruhr mit doppelter Kapsel nebst langer Panzerkette** verhilft. Die Uhr ist kenntlich an einem auf der Oberkapsel derselben sich befindlichen Brustbilde eines Militairs mit viereckiger Kopfbedeckung, unter welchem verschiedenartige Waffen gezeichnet sind. **Vor Ankauf der Uhr wird gewarnt.**

Die zum 19. d. Mts. verabredete Partie nach **Kobylepole** findet nicht statt. **Der Vorstand der Ressource.**

Familien-Nachrichten.

Den heute Morgen 4½ Uhr nach langen Leiden erfolgten Tod des General-Lieutenants a. D., Ritter hoher Orden
Wilhelm Gottfried Erdmann von Felden
in seinem 76. Lebensjahre zeigen hierdurch tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 13. Juni 1864.

Heute morgen 8 Uhr verschied unsere geliebte **Anna** im Alter von 2½ Jahr nach nur 1½ tägigen, aber schweren Leiden an der Bräune.

Dies theilen Verwandten und Freunden die tiefbetrübten Eltern ergebenst mit.
Wilhelm Mewes,
Bertha Mewes geb. **Günther.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 6 Uhr vom Trauerhause aus, Dominikanerstraße 1., statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hauptmann Weißhun in Berlin, Kadetten-Kapitän Schelle in Danzig. — Eine Tochter: Stadtgerichts-Aktuarius O. in Franz.-Buchholz, Kreisger.-Rath Robert in Berlin.

Todesfälle. Ein Sohn des Gerichts-Assessors Bruno v. Rakowski in Weißenfels a. S., Herr Paul Dannenberg in Berlin, Justizrath Karl Albert Ferdinand Naudé in Berlin, Frau Doris Proskauer geb. Rosenberg in Berlin, ein Sohn des Herrn Hermann Seyfert in Berlin, Schlächtermeister A. Schmiedel in Berlin, eine Tochter des Hauptlehrers Ritter in Berlin, Herr Carl Lang in Berlin, Hr. Franz Orlich in Potsdam, Kaufmann Siegfried Lewisohn in Breslau, Major a. D. Graf Heinrich v. Brühl in Freienwalde, Frl. Louise Gräfin v. Schlieben in Korcklack, Frau verw. Hauptmann Pauline v. Witten geb. v. Rosenberg in Liegnitz, General H. v. Holleben in Koblenz.

Sommertheater-Repertoir.

Mittwoch: **Erstes** Gastspiel des Herrn **Mittell, sechstes u. vorletztes** Gastspiel des Frl. **Ungar** vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin, zum ersten Male: **Feenhände.** Lustspiel in 5 Akten.

Donnerstag. Durch freundliche Zusage des Fräulein **Ungar** ist es ermöglicht, zum **letzten Male** in dieser Saison zu wiederholen: **Feenhände.** Lustspiel in 5 Akten.

Volks-Garten.

Heute Mittwoch um 6½ Uhr Konzert. Entrée 1 Sgr. Z. A. u. A. **Zum 1. Male: Düppeler Sturmmarsch (Nr. 2.) von Piefke.**
Eberstein.

Lamberts Garten.

Mittwoch um ½6 Uhr Konzert. 2½ Sgr. 5 Billets für 7½ Sgr. sind in der Hof-Musikhandlung der Herren Bote & Bock und an der Kasse zu haben.

Donnerstag um 7 Uhr Konzert (1 Sgr.) Reminiscenzen aus Don Juan. **Radeck.**

Volksgarten.

Donnerstag den 16. Juni
grosses Concert
von der Kapelle des 46. Infanterie-Regiments.
Zum ersten Male: Düppler Sturmmarsch Nr. 2. von G. Piefke.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Stolzmann.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 15. Juni 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 14.			Not. v. 14.
Roggen, flau.			Loko	12½	12½
Loko	35½	35¾	Juni-Juli	12⅜	12½
Juni-Juli	35¼	35¾	Septbr.-Oktbr.	13 1/12	13⅙
Septbr.-Oktbr.	39⅛	39⅝	Fondskurse: still.		
Spiritus, flau.			Staatsschuldscheine	90¾	90¾
Loko	15¾	15⅞	Neue Posener 4%		
Juni-Juli	15⅓	15½	Pfandbriefe	96	95¾
Septbr.-Oktbr.	15⅞	16	Polnische Banknoten	83½	83⅝
Rüböl, matt.					

Kanalliste: 1000 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 15. Juni 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 14.			Not. v. 14.
Weizen, niedriger.			**Rüböl**, niedriger.		
Loko	56	56½	Juni-Juli	13	13⅙
Juli-August	56	57	Septbr.-Oktbr.	12⅚	13
Septbr.-Oktbr.	58	58¾	**Spiritus**, behauptet.		
Roggen, flau.			Juni-Juli	15	15⅛
Juni-Juli	35⅝	36¼	Juli-August	15⅛	15⅛
Juli-August	36	36⅝	Septbr.-Oktbr.	15 5/12	15 5/12
Septbr.-Oktbr.	38¼	38½			

Posener Marktbericht vom 15. Juni 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	2	6	2	3	9
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordinärer Weizen	1	25	—	1	26	3
Roggen, schwere Sorte	1	11	—	1	12	—
Roggen, leichte Sorte	1	9	—	1	10	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	—	—	2	7	6
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 14. Juni 1864 . . . . . 14 Thl 15 Sgr — 14 Thl 17½ Sgr
= 15. = = ... 14 = 13¾ = — 14 = 16⅓ =

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 15. Juni 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 96 Br., do. Rentenbriefe 96 Br., do. Provinzial-Bankaktien 95¾ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen 101¼ Br., polnische Banknoten 83½ Gd.

Wetter: drückend heiß.

Roggen niedriger, p. Juni 32⅝ Br., ¾ Gd., Juni-Juli 32⅝ Br., ¾ Gd., Juli-Aug. 33 1/12 bz. u. Gd., ⅓ Br., Aug.-Sept. 33⅓ Br., ¼ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 35 5/12 bz. u. Br., ⅓ Gd., Okt.-Nov. 36 Br., 35¾ Gd.

Spiritus (mit Faß) behauptet, p. Juni 14½ Br. u. Gd., Juli 14¾ Br. u. Gd., Aug. 15 Br., 14 11/12 Gd., Sept. 15¼ bz., Okt. 15¼ Br., ⅙ Gd., Nov. 15 Br., 14 11/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Juni. Wind: W. Barometer: 28². Thermometer: früh 18° +. Witterung: leicht bewölkt.

Es war heute kein sonderlich reger Verkehr in Roggen und obschon die Stimmung matt, Angebot auch reichlich war, ist doch kein erheblicher Rückschritt eingetreten, weil man sich schlechteren Geboten nicht fügen mochte. In der Lage des Marktes hat sich nichts verändert. Die Reports behalten ihre unnatürliche und für die Spekulation à la hausse wahrhaft ruinirende Höhe. Für den halben Juni wird gern noch 1¼ Rt., bis 1. August nahezu 3 Rt. Report bezahlt, die späteren Termine, wofür jetzt etwas mehr Verkaufordres einzulaufen scheinen, haben vergleichsweise von ihrem Mehrwerth etwas eingebüßt. Das Effektivgeschäft ist träge, da sich wenig Begehr zeigt. Gekündigt 4000 Ctr.

Rüböl im Preise ungefähr wie gestern, aber sehr wenig beachtet. Gekündigt 100 Ctr.

Spiritus blieb vernachlässigt und hat sich nur mühsam im Werthe behauptet. Gekündigt 60,000 Quart.

Weizen: flau.

Hafer: loko flau, Termine unverändert. Gekündigt 4800 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 58 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 82/83pfd. 35½ Rt. bz., eine abgelaufene Anmeldung 35¼ Rt. bz., 1 Lad. 82/83pfd. fein. 36 Rt. bz., Juni 35⅝ a 35½ Rt. bz. u. Gd., 35⅝ Br., Juni-Juli do., Juli-August 37 a 36¾ bz. u. Gd., 36⅞ Br., Aug.-Septbr. 38½ a 38⅜ a 38¼ bz. u. Gd., 38½ Br., Septbr.-Oktbr. 39¾ a 39½ bz. u. Gd., 39¾ Br., Oktbr.-Novbr. 40⅛ a 40 bz., Novbr.-Dezbr. 40½ a 40¼ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 25 Rt., Juni 22½ a 22¼ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 23 bz., August-Septbr. 23¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 23½ bz., Oktbr.-Novbr. 23½ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 38 a 46 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12½ Rt. bz., Juni 12½ a 12 5/12 a a 12 11/24 bz., 12½ Br., 12 5/12 Gd., Juni-Juli do., Juli-August 12¾ a 12⅔ bz., Aug.-Septbr. 12 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 13 5/24 a 13⅛ bz. u. Gd., 13⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 13 5/24 a 13⅛ bz.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15⅞ a 15⅝ Rt. bz., Juni 15½ a 15 11/24 bz., 15½ Br., 15 5/12 Gd., Juni-Juli do., Juli-August 15¾ a 15⅔ bz., Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 15 11/12 a 15⅞ bz. u. Gd., 15 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 16 1/12 a 16 bz. u. Gd., 16 1/12 Br., Oktbr.-Novbr. 15⅞ a 15 19/24 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3 11/12 a 3⅔, 0. u. 1. 3⅔ a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 3 1/12 a 2¾, 0. und 1. 2¾ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. Schwerfälliger Verkauf, Preise nominell. (B. u. H. Z.)

Stettin, 14. Juni. Wetter: Gewitterregen. Temperatur: + 22° R. Wind: SW.

Weizen flau, loko p. 85 Pfd. gelber 52—56½ Rt. bz., 1 Lad. bunter Bromberger p. Conn. 56 bz., 83/85pfd. gelber Juni-Juli 57 bz. u. Br., Juli-August 57⅛, 57 bz., Septbr.-Oktbr. 59, 58¾ bz., ½ Gd., Frühjahr 62 bz. u. Br.

Roggen flau und niedriger, p. 2000 Pfd. loko 35¾—36 Rt. bz., Juni und Juni-Juli 36½, ¼ bz., Juli-August 36¼, ⅜ bz., Aug.-Septbr. 37¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 38¾, ½ bz., Frühjahr 41½ bz. u. Gd.

Gerste loko p. 50 Pfd. pomm. 30½ Rt. bz.

Hafer loko p. 50 Pfd. 23 Rt. bz.

Rüböl niedriger, loko 13⅙ Rt. Br., Juni-Juli 13⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 13, 13 1/12, 13 bz., Br. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 15¼ Rt. nominell, Juni und Juni-Juli 15 1/12 bz., Juli-August 15⅛, ⅛ bz., ⅛ Br., Aug.-Septbr. 15 5/12 Br., Septbr.-Oktbr. 15 5/12 bz. u. Br.

Angemeldet 50 Wispel Roggen.

Hering. Ihlen 8½ Rt. trans. bz. u. Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 14. Juni. Wetter: schön. Wind: Nord-Ost. Thermometer: früh 15° Wärme. Barometer: 27" 7"'.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, gek. 1000 Ctr., p. Juni und Juni-Juli 34½ bz., Juli-August 35¼ bis 35 bz. u. Br., Aug.-Septbr. 36—35⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 37 - 36¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 37¼—37 bz.

Weizen p. Juni 50 Br.

Gerste p. Juni 34½ Br.

Hafer p. Juni 41 Br.

Raps p. Juni 108½ Br.

Rüböl Herbst matter, gek. 50 Ctr., loko 12 5/12 Br., p. Juni und Juni-Juli 12⅓ Br., Juli-August 12 5/12 bz., ½ Br., Aug.-Septbr. 12 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 12 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 12⅔ bz.

Spiritus niedriger, gek. 6000 Qrt., loko 15 1/12 Gd., ¼ Br., p. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 15 1/12—15 bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 15⅓ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 15 5/12 bz. u. Br., ⅓ Gd.

Zink unverändert, 7 Rt. Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 14. Juni. Weizen 55—57 Thlr., Roggen 38—40 Thlr., Gerste 34—36 Thlr., Hafer 25—26½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare billiger, Termine geschäftslos. Loko 16 5/12 Thlr., pr. Juni 16 5/12 Thlr., pr. Juli 16⅔ Thlr. ohne Faß, Juni u. Juni—Juli 16 Thlr., Juli—August 16⅙ a ½ Thlr., Aug.—Septbr. 16⅔ a 7/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 16¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flauer. Loko 15 Thlr., pr. Juli, August und September 15½ Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 14. Juni. Wind: NO. Witterung: schwül, leichtes Gewölk. Morgens 16° Wärme. Mittags 25° Wärme.

Weizen 123/135pfd. holl. 50—58 Thlr.

Roggen 120/128pfd. holl. 31—35 Thlr.

Gerste, große 25—27 Thlr., kleine 23—25 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Erbsen 26—30 Thlr.

Raps und Rübsen nominell.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15⅔ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wollmarkt.

Landsberg, 14. Juni. Bessere Wäsche als voriges Jahr, mitunter sehr schön, feine Wollen durchschnittlich vorjährige Preise. Lieferungswollen einige Thaler höher. Nicht sehr lebhafter Geschäftsgang, weniger Käufer als sonst. Bis jetzt verkauft die Hälfte. Gesammtzufuhr ca. 17,000 Ctr. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 14. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ziemlich fest. Roggen ab Ostseehäfen flau, 58—60 offerirt, 57—58 bezahlt und Brief. Kaffee ruhig. Von Zink wurden 2000 Ctr. September-Oktober zu 15⅜, 1000 Ctr. Juni und 500 Ctr. loko zu 15 5/16 verkauft.

Liverpool, 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 6000—7000 Ballen Umsatz. Preise fest. Manchester gutes Geschäft, Preise steigend. Scinde 15½—14½, unter 14½ kaum etwas zu bekommen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Juni	Nchm. 2	27" 8"' 63	+22°6	O 1	heiter. Cu-st, Cu.
14. =	Abnds. 10	27" 7"' 87	+16°7	ONO 0	heiter. St, Cu.
15. =	Morg. 6	27" 7"' 44	+16°4	O 1-2	heiter. Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Juni 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 4 Zoll.
= = 15. = = = = = 1 = 2 =

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. Juni 1864.

Preußische Fonds.			
Freiwillige Anleihe	4½	100⅜ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105½ G	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 57	4½	100¼ bz	[1864]
do. 1859	4½	100¼ bz	[100¼bz]
do. 1856	4	100¼ bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123⅛ bz	[95 bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz	[1853]
Kur- u Neum. Schldv	3½	90 bz	[95 G]
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
do. do	3½	89½ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	88¾ bz	
Märkische	4	99 bz	
Ostpreußische	3½	85¼ G	
do.	4	94½ B	
Pommersche	3½	89⅛ B	
do. neue	4	99⅜ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95¾ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84½ bz	
do.	4	94⅝ G	
do. neue	4	94½ G	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97⅛ bz	
Pommersche	4	97⅜ bz	
Posensche	4	96 bz	
Preußische	4	97⅝ bz	
Rhein.-Westf.	4	97⅝ B	
Sächsische	4	98¼ bz	
Schlesische	4	99 bz	

Ausländische Fonds.		
Oestr. Metalliques	5	63¼ B
do. National-Anl.	5	69⅞-⅝ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	82 etw bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	76½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	84¼-84 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	54⅞ bz
Italienische Anleihe	5	67¾-⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ B
6. do.	5	89 G
Englische Anl.	5	88½ B
N. Russ. Egl. Anl	3	54¼ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	86¼ B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	74¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	89½ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79 B
Part. O. 500 Fl.	4	88 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29¾ G
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¼ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.		
Berl. Kassenverein	4	119½ B
Berl. Handels-Ges.	4	110 G
Braunschwg. Bank-	4	70¾ bz u G
Bremer do.	4	108 B
Coburger Kredit-do.	4	94 Kl bz
Danzig. Priv. Bk.	4	102½ G
Darmstädter Kred.	4	87¾ bz
do. Zettel-Bank	4	98½ G
Dessauer Kredit-B.	4	4⅛ Kl bz u B
Dessauer Landesbk.	4	28½ G
Disk. Komm. Anth.	4	99½ etw bz u B
Genfer Kreditbank	4	49⅝-¾ bz
Geraer Bank	4	102 etw bz
Gothaer Privat do.	4	94½ bz
Hannoversche do.	4	100 B
Königsb. Privatbk.	4	104 B
Leipziger Kreditbk.	4	81½ B
Luxemburger Bank	4	105½ G
Magdeb. Privatbk.	4	94½ G
Meininger Kreditbk.	4	96½ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	36 B
Norddeutsche do.	4	107½ B
Oestr. Kredit- do.	4	84½-4-¼ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	94¾ B
Posener Prov. Bank	4	95 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½ G
do. Hypoth.-Vers.	4	105½ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	105¾ B
Thüring. Bank	4	70½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104¾ B
Weimar. Bank	4	93½ etw bz

Prioritäts-Obligationen.			
Aachen-Düsseldorf	4	91 B	
do. II. Em.	4	90 B	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	68½ G	
do. II. Em.	5	70¼ B	
Bergisch-Märkische	4½	100 B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	99½ bz	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81¼ bz	
do. Lit. B.	3½	81 B	
do. IV. Ser.	4½	97¼ B	V. 97 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B	
do. II. Ser.	4½	98 bz	
Berlin-Anhalt	4	97 bz	
do.	4½	100½ G	
Berlin-Hamburg	4	99¾ B	
do. II. Em.	4	99⅜ B	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	94½ B	
Berlin-Stettin	4½	99¾ bz	
do. II. Em.	4	92¼ B	
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ B	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	97½ B	
Cöln-Minden	4½	101¼ G	
do. II. Em.	5	104¼ B	
do.	4	94¼ G	
do. III. Em.	4	91½ B	
do.	4½	99⅞ bz	
do. IV. Em.	4	90½ B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89¾ G	
do. III. Em.	4½	97 B	
Magdeb. Halberst.	4½	101 G	
Magdeb. Wittenb.	4½	100 B	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 bz	
Niederschles. Märk.	4	95¾ G	
do. conv.	4	95¾ G	
do. conv. III. Ser.	4	94 G	
do. IV. Ser.	4½	100 G	
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	97½ B	
do. Litt. B.	3½	85⅜ B	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	95¼ G	
do. Litt. E.	3½	82½ bz	
do. Litt. F.	4½	100¼ G	
Oestr. Französ. St.	3	251 B	
Oestr. südl. Staatsb.	3	252½ B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	96¾ G	
do. 1862	4½	96¼ B	
do. v. Staat garant.	4½	99¾ B	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99⅞ bz	
do. II. Em.	4½	99⅞ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	98 G	
do. II. Ser.	4	89¾ G	
do. III. Ser.	4½	97½ bz	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	99½ G	
do. III. Em.	4½	99½ G	
Thüringer	4	98½ B	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	98 G	
do. IV. Ser.	4½	101⅜ G	

Eisenbahn-Aktien.			
Aachen-Düsseldorf	3½	95¾ B	
Aachen-Mastricht	4	35¾-½ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	108½ B	
Berg. Märk. Lt. A.	4	113 bz	
Berlin-Anhalt	4	172½ bz	
Berlin-Hamburg	4	139¾ bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	196 B	
Berlin-Stettin	4	140½ bz	
Böhm. Westbahn	5	68½ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	132 bz	
Brieg-Neiße	4	87½ B	
Cöln-Minden	3½	184 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58 bz	
do. Stamm-Pr.	4½	90 B	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Bexb.	4	146 B	
Magdeb. Halberst.	4	294 B	
Magdeb. Leipzig	4	249 G	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	124 G	
Mecklenburger	4	74½-74-¼ bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	96½ B	
Niederschl. Zweigb.	4	71 bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	65¾-65⅜ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	157¼ bz	[B.
Oest. Franz. Staat.	5	106¼ bz	—
Oest. sdl. StB (Lom)	5	142¾-¼ bz	—
Oppeln-Tarnowitz	4	81-79½-¾ bz u B	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	99¾ bz	
do. Stamm-Pr.	4	105 G	
Rhein-Nahebahn	4	26 bz	
Rrhrort-Crefeld	3½	101 B	
Russ. Eisenbahnen	5	79¾ B	
Stargard-Posen	3½	99 bz	
Thüringer	4	126 B	

Gold, Silber und Papiergeld.		
Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 6¾ G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 22 bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 460 bz
Dollars	—	1. 12½ B
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29. 29 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83½-83⅝ bz

Industrie-Aktien.		
Dess. Kont. Gas-A.	5	150 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	102½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	104 G
Minerva, Brgw. A.	5	26½-¼ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. St.

Wechsel-Kurse vom 14. Juni.		
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142½ bz
do. 2 M.	5	141⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅜ bz
do. do. 2 M.	4	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 19⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87 bz
do. do. 2 M.	5	86¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 18 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 18 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	91⅛ bz
do. do. 3 M.	5	91 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	83⅝ bz

Die Börse blieb flau, die Kurse allgemein noch niedriger, das Geschäft nur in vereinzelten Fällen wenig belebter, Preisrückgänge nur hin und wieder einige Festigkeit. Preuß. Fonds unverändert.

Breslau, 14. Juni. Die Börse eröffnete in äußerst flauer Stimmung mit merklich niedrigeren Kursen, welche jedoch mehrfache Kauflust hervorriefen, so daß die meisten Spekulationspapiere wieder etwas anzogen und am Schlusse eine festere Haltung hatten.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 84½ bz. Oestr. Loose 1860 84⅜-¼ bz u. G. dito 1864 55 B. dito neue Silberanleihe 76¾ B. Schles. Bankverein 104¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 132½ bz. dito Prior.-Oblig. 95⅝ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100½ B. Köln-Mind. Prior. 90⅞ B. Neiße-Brieger 87½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 157½ bz. u. G. dito Lit. B. 143 B. dito Prior. Oblig. 95¾ B, ⅙ G. dito Prior.-Oblig. 100¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¾ B. Oppeln-Tarnowitzer 80-80¼ bz. Kosel-Oderberger 58 bz. u. G. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Dienstag 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Etwas flauere Stimmung.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105⅜. Ludwigshafen-Bexbach 145⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 89 B. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 102¼. Darmstädter Bankakt. 221. Darmstädter Zettelb. 245½. Meininger Kreditaktien 98. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45. Kurhessische Loose 55½. Badische Loose 52¼. 5% Metalliques 61⅜. 4½% Metalliques 54¼. 1854r Loose 79. Oestr. National-Anlehen 68⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 807. Oestr. Kreditaktien 200½. Oestr. Elisabethbahn 113. Rhein-Nahebahn 28⅛. Hess. Ludwigsb. —. Neueste östr. Anl. 84⅞. 1864er Loose 96⅛. Böhmische Westbahn 68⅜. Finnländische Anleihe 87⅝.

Wien, Dienstag 14. Juni. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Gegen Börsenschluß fester.

5% Metalliques 72, 70. 4½ % Metalliques 64, 50. 1854er Loose 92, 00. Bankaktien 789,00. Nordbahn 181, 40. Nat.-Anlehen 80, 25. Kreditaktien 195, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 184, 00. London 114, 45. Hamburg 86, 10. Paris 45, 40. Böhmische Westbahn 157, 50. Kreditloose 131, 30. 1860r Loose 97, 15. Lombard. Eisenbahn 249, 00.

Hamburg, Dienstag 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matte Haltung. Wetter trübe.

Schlußkurse. National-Anleihe 69. Oestr. Kreditaktien 83⅞. Oestr. 1860er Loose 83⅞. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 43. Mexikaner 42⅞. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107⅞. Rheinische Bahn 95¾. Nordbahn 65⅛. Finnländ. Anleihe 86¾. Diskonto 3½ B. London lang 13 Mk. 1¾ Sh. not., 13 Mk. 2¾ Sh. bz., London kurz 13 Mk. 5 Sh. not., 13 Mk. 6¼ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 88, 37. Petersburg 28⅞.

Paris, Dienstag 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Es cirkulirt die Nachricht, die englische Kanalflotte sei nach Spithead gegangen, und hielte sich bereit, erforderlichen Falls nach der Ostsee abzugehen. Der Verkehr an der Börse stockte, die politische Lage erzeugte Befürchtungen; es fanden sich fast keine Käufer. Die Rente eröffnete matt zu 66, 87½, hob sich auf 66, 90, wich dann bis 66, 82½ und schloß ganz geschäftslos zur Notiz. Italienische 5proz. Rente ziemlich fest, Credit mobilier sehr matt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 90⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 90. Italienische 5% Rente 70, 00. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 50½. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 407, 50. Credit mobilier-Aktien 1081, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 532, 50.

London, Dienstag 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 47⅞. Schönes Wetter.

Konsols 90⅞. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44½. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sh., Wien 11 Fl. 80 Kr.

Amsterdam, Dienstag 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Börse ruhig. — Neueste Silber-Anleihe 71⅞.

5% Metalliques Lit. B. 78⅜. 5% Metalliques 59. 2½% Metalliques 29 15/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 65 3/16. 1% Spanier 45 5/16. 3% Spanier 49⅞. Holl. Integrale 62 5/16. Mexikaner 42⅞. 5% Stieglitz de 1855 83⅞. 5% Russen de 1864 88 15/16. Londoner Wechsel, kurz 11, 90 B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.